

„Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M., zuzüglich Beleggebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

# Briefetal-Bote

Angaben werden in der Reichsliste: Briefenberber, Bahnhöfen-Blase 5 und von allen anderen-Expeditoren ankommen. Die namengebende Postzeitung kostet 28 Pfennig, die Restmenge 1 Mark.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 158

Sprechzeit Amt Birkenwerder 2005

Sonnabend, den 6. Oktober 1928

Postfachkonto: Berlin 62 448

27. Jahrg

### Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Unter dem Schweinebesand des Gutes Luisenhof in Dranenburg ist die Schweinepest ausgebrochen.

Birkenwerder, den 5. Oktober 1928.

Der Amtsvorsteher. J. B. Matzke.

### Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Die Volksbücher sind am Montag, den 8. Oktober, wieder geöffnet. Die Buchausgabe findet regelmäßig an jedem Montag von 9/ bis 8 Uhr nachmittags im Rathaus, Eingang Rathausstraße, statt.

Birkenwerder, den 5. Oktober 1928.

Der Gemeindevorsteher. Blank.

Die Aufnahme des Verjones' und des Betriebsaufnahme für die Reichseinkommensteuererklärung für 1928 erfolgt auf Grund der Hauslisten, Haushaltslisten und Betriebsblätter am 10. Oktober d. Js.

Die erforderlichen Formulare werden jetzt zugestellt und sind mit der Beschreibung des Hauseigentümers spätestens am 12. d. Mts. im Zimmer 2 des Rathauses vom Eigentümer vollständig ausgefüllt zurückzugeben. Eine Abholung der Listen findet nicht statt.

Für die Durchführung der Aufnahme kommen in Frage:

1. eine von jedem Haushaltungsvorstand auszufüllende Hausliste,
2. eine vom Hauseigentümer oder dessen Vertreter auszufüllende Hausliste, die sämtliche Haushaltungen im Betriebe enthalten muß,
3. ein vom Inhaber jeden Betriebes (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro oder Behörde) auszufüllendes Betriebsblatt, das auch dann auszufüllen ist, wenn der Betriebsinhaber nicht auf dem gleichen Grundstück wohnt.

Die Angaben sind in dem Teilblatt der einzelnen Formulare eine ausführliche Anweisung der Ausfüllung.

Falls die zugestellten Formulare nicht ausreichen sollten, können solche im Zimmer 2 des Rathauses nachbezogen werden.

Birkenwerder, den 5. Oktober 1928.

Der Gemeindevorsteher. J. A. Rosenau, Gemeindefürsorge.

### Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Die diesjährige Verleihenstands- und Betriebsaufnahmen sind am 10. Oktober statt.

Die erforderlichen Listen werden den Hauseigentümern durch Boten zugestellt.

Wegen der Ausfüllung der Listen verweise ich auf die vorgebrachten Anweisungen.

Die Listen sind spätestens bis zum 12. Oktober 1928 durch den Hauseigentümer oder dessen Vertreter zurückzugeben.

Borgsdorf, den 5. Oktober 1928.

Der Gemeindevorsteher. Seefeldt.

### Hohen Neuendorf

Wanderbetriebe.

Alle Personen im Amtsbezirk Hohen Neuendorf, die für das Jahr 1929 einen Wanderbetriebschein zum Gewerbebetriebe im Umherziehen zu erhalten wünschen, sei es, daß sie solches schon für das Jahr 1928 oder eine frühere Zeit gehabt haben, sei es, daß sie den Gewerbebetrieb erst neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihren Antrag möglichst bald, spätestens bis zum 15. Oktober d. Js., unter Vorlegung ihrer Ausweispapiere und eines Lichtbildes bei der Amtsverwaltung zu stellen.

Für die Anlieger an der Briese.

Durch das zuständige Bauamt findet am 10. Oktober 1928 die Grabenreinigung statt. Die Anlieger sind verpflichtet, die ordnungsmäßige Säuberung der Wasserläufe bis zu diesem Zeitpunkt vorzunehmen.

### Milliarden-Phantasien.

Frankreichs Forderungen bei den kommenden Reparationsverhandlungen.

Bei den Genfer Besprechungen über die Rheinlandfrage ist bekanntlich die Einsetzung von zwei Kommissionen, einer Finanzkommission und einer Feststellungs- und Veröhnungskommission, beschlossen worden. Der „Antragsgegner“ will nun wissen, daß über den Zusammentritt der Finanzkommissionen bereits eine Einigung zwischen den Alliierten und Deutschland erzielt worden sei. Danach soll die Finanzkommission Anfang Dezember in Paris zusammentreten.

Im Zusammenhang hiermit beschäftigt sich das Blatt mit dem Reparationsproblem und gibt über den gegenwärtigen Stand der Dinge eine Darstellung, die auf Informationen aus bestunterrichteten Quellen stammend soll. Deutschland werde — so versichert der „Antragsgegner“ — außer den notwendigen Sicherheitsgarantien die Mobilisierung seiner Schuld im Bereiche des Möglichen anbieten, um als Gegenleistung die vorzeitige vollständige Räumung des linken Rheinuferes zu erhalten. Die in London 1921 genannte Schuldziffer von 132 Milliarden Goldmark würde von Deutschland seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes angefordert. Deutschland verneine darauf, daß der Dawesplan die höchste Jahresleistung auf 2,5 Milliarden Goldmark festsetze habe, was bei 5 v. H. Verzinsung und 1 v. H. Amortisation nur einer Schuld von 40 Milliarden Goldmark entspreche. Auch Frankreich und die Alliierten neigten heute zu der Ansicht, daß

die Zahl von 132 Milliarden Goldmark, vor allen Dingen infolge der seit 1921 eingetretenen Transfereschwierigkeiten, revidierungsbedürftig sei. Die französische Regierung müsse jedoch von Deutschland den Betrag ihrer Schulden an die Alliierten zuzüglich der Wiederaufbau-Entschädigung verlangen. Frankreich schulde den Vereinigten Staaten und England zusammen 183 651 484 000 Franken. Im Falle einer sofortigen en bloc-Liquidierung würde sich die Schuld jedoch auf rund 80 Milliarden Franken ermäßigen. Hierzu kämen 100 Milliarden für Kriegsschäden in den befreiten Gebieten, so daß sich eine Gesamtziffer von 180 Milliarden Franken oder 30 Milliarden Goldmark ergibt, die Frankreich von Deutschland erhalten müsse. Da Frankreich ein Recht auf 52 v. H. der Reparationszahlungen hat, würde sein Anteil eine deutsche Gesamtrepationsschuld von ungefähr 60 Milliarden Goldmark voraussetzen. Da die französische Regierung aber offiziell mitgeteilt habe, daß sie von ihren Schuldner die Beträge beanpruchen würde, die erforderlich zur Tilgung seiner eigenen Schuld gegenüber den Vereinigten Staaten und England seien, brauchten die Forderungen der Alliierten gegenüber Deutschland 40 bis 45 Milliarden nicht zu übersteigen. Diese Meinung sei wenigstens in den diplomatischen Kreisen verbreitet.

Es scheine, so meint der „Antragsgegner“, daß im Augenblick ein Abkommen zwischen dem Reich und den Alliierten auf der Basis einer Regelung um 40 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich 30 Milliarden Goldmark erhalten würde, sehr wahrscheinlich sei. Diese Schuld könnte vollständig nach vielleicht sechs bis acht Jahren und mehr in Raten von zwei bis fünf Milliarden Goldmark mobilisiert werden. Man könnte damit beginnen, alle Industrie- und Eisenbahnschulden des Dawesplanes mit Hilfe internationaler Anleihen unterzubringen, die der Markt aufnehmen könnte. Dafür würde sich die vollständige Rheinlandräumung vor 18 Monaten vollziehen. Falls die Vereinigten Staaten und England ihre Forderungen gegenüber Frankreich ermäßigen, könnte Frankreich ebenfalls seine Forderungen an Deutschland herabsetzen.

Man wird in dieser Aufzählung des Pariser Blattes eine Art Versuchsbildung sehen müssen. Zu der Rechnung, die das Blatt aufstellt, ist zu bemerken, daß die Gesamtkosten des Wiederaufbaus höchstens 15 Milliarden betragen, und auch bei Einbeziehung der Pensionen ergäbe sich höchstens ein Betrag von 25 Milliarden. Nun hat aber Frankreich schon bisher aus den 8,5 Milliarden, die Deutschland nach der sehr ungünstigen Berechnung der Reparationskommission bis zum Inkrafttreten des Dawesplans und den 5,5 Milliarden, die auf Grund des Dawesplans gezahlt worden sind, insgesamt 6 Milliarden erhalten. Diese Summen will Frankreich offenbar nicht in Anrechnung bringen. Die von französischer Seite vorgeschlagene Gesamtsumme von 40 Milliarden Mark würde im übrigen Deutschland dauernd mit einer Zinsenlast belasten, die die jetzigen Dawestribute noch übertrifft.

### Die Industrie zur Reparationsfrage.

Auf einer in Düsseldorf abgehaltenen Industrielientagung gelangte die Reparationsfrage zur Erörterung. Die Aussprache ergab Einmütigkeit darüber, daß Deutschland trotz des steigenden Druckes der Reparationslasten auf seine Wirtschaft nur mit größter Zurückhaltung und Vorbehalt in die Verhandlungen eintreten dürfe, die sich aus den Genfer Beschlüssen ergeben sollten. Dies Gebot gelte insbesondere, wenn etwa ein Verzicht oder auch nur ein teilweiser Verzicht auf den uns nach dem Dawesplan gewährleisteten Transferertrag in Frage kommen sollte.

### „Graf Zeppelin“ wieder daheim.

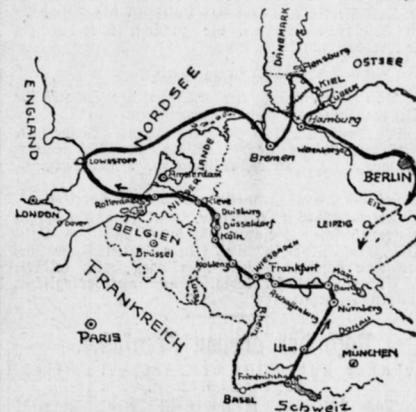
Der zweite Tag der Dauerfahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seine zweitägige Dauerfahrt, die sich bis an die englische und dänische Küste erstreckte, am Mittwochabend erfolgreich beendet, auch wenn sie der ungünstigen Witterung halber nicht ganz so ausgeführt werden konnte, wie sie geplant war. Insbesondere mußte auf den Besuch Dänemarks und Schlesiens verzichtet werden, da die Zeit hierfür nicht ausreichte, nachdem sich Dr. Eckener entschlossen hatte, die Rheinlinie einzuschlagen.

### Der Flug nach Berlin.

Die Nacht vom Dienstag zum Mittwoch brachte das Luftschiff über der Nordsee. Um 9 Uhr abends war es über der englischen Küste bei Yarmouth erschienen. Um 3 Uhr überflog es Bremen, kurz vor 5 Uhr Dr. Eckeners Vaterstadt Hildesburg, um 6 Uhr Kiel, um 6,50 Uhr Hamburg. Dann

nahm es Richtung nach Berlin. 7,55 Uhr überflog es Wittenberge, 8,45 Uhr Rauen, und um 9 Uhr traf es in Berlin ein, wo sich auf den Straßen und Dächern



Die große Dauerfahrt des „Graf Zeppelin“.

ungeheure Menschenmassen zur Begrüßung des Luftriesen versammelt hatten. Nur ein Teil der Berliner bekam allerdings das Luftschiff zu sehen, da es sich nur über den westlichen Bezirken der Stadt bewegte, so daß der ganze Osten leer ausging. Schon um 8 Uhr hatte der Sender Berlin die Verbindung mit dem Luftschiff aufgenommen. Nachdem es am Dienstag fast den ganzen Tag in Berlin geregnet hatte, herrschte am Mittwoch heller Sonnenschein.



— 49 — Zeppelinluftschiff über dem Brandenburger Tor.

In ruhiger Fahrt kreuzte das Luftschiff mehrfach über der Millionenstadt, begleitet von einer Flugzeugstaffel und anderen vereinzelt Flugzeugen. Immer wieder sahen die Passanten den braunflügeligen Fischleib des majestätischen Luftriesen zwischen den Säulern hindurchschimmern.

Vom Norden kommend, wurde das Luftschiff zuerst in der Gegend von Döberitz gesichtet. Schon sah man bald darauf die ersten Flugzeuge vom Tempelhofer Feld aus ihm entgegenfliegen. Langsam steuerte „Graf Zeppelin“ auf die Mitte der Stadt zu. Fast regungslos schwebte der Riesenschiff in der Luft zu liegen. Glocken läuten, Fabriksirenen heulen. Nun stehen schon dichte Scharen von Menschen auf den Straßen, alles starrt in die Luft, alles grüßt und ruft. Der seit langem ungewohnte Anblick weckt neue Begeisterung; die bei dem Bau dieses neuen und jüngsten Luftriesen, der Deutschlands Eigentum ist und bleibt, erprobten Formen, die Verbreiterung des Luftschiffes und die mehr ins Bräunliche schillernde Silberfärbung des Rumpfes vermitteln einen unerhört künstlerischen Eindruck.

Inzwischen gelang es dem Berliner Sender nach mehrfachen vergeblichen Versuchen, die Verbindung mit

dem Luftschiff herzustellen. Zunächst wurde dem Luftschiff folgender Gruß des Oberbürgermeisters Böh übermittelt:

„Der „Graf Zeppelin“, seine Erbauer und seine Führer grüßt die Reichshauptstadt, ihre Bevölkerung und ihre Verwaltung herzlich. Das neue deutsche Luftschiff möge als willkommener Gast bald bei uns einkehren.“

Inzwischen überflog „Graf Zeppelin“ das Palais des Reichspräsidenten und warf einige Blumen ab, die jedoch nicht direkt in den Palastgärten fielen. Tausend Hände griffen danach, um Ueberbringer des Grußes an den greisen Reichspräsidenten zu sein.

Nach einer Schleiße kehrte das Luftschiff noch einmal zurück und überfliegt das Palais. Bald sieht man es über dem Festungswall, dann über Schloss und Dom. Vom Kreuzberg aus, der höchsten Erhebung der Stadt, verliert man das Luftschiff nicht einen Augenblick aus den Augen. Dann aber nimmt es Kurs nach Süden. Nur 20 Minuten sind es gewesen, die dies großartige Schauspiel dauerte. Viel zu kurz — dennoch ein unvergeßliches Erlebnis.

### Der Gruß des Reichsverkehrsministers.

Beim Eintreffen des L. Z. 127 in Berlin richtete Reichsverkehrsminister von Guérard folgenden Begrüßungsfunktspruch an Dr. Cenerer: „Die Reichsregierung begrüßt das Luftschiff über der Reichshauptstadt. Sie ist mit ganz Deutschland stolz auf das neueste große Werk deutscher Wissenschaft, deutscher Technik, deutscher Tapferkeit. Dem verdienten Führer Dr. Cenerer und der gesamten Besatzung wünscht die Reichsregierung glückhafte Fahrt zu Ehren des deutschen Namens.“

Von Berlin aus trat das Luftschiff die Heimreise nach Friedrichshafen an, die zunächst über Leipzig und Dresden führte.

### Hindenburgs Dank.

Von Hindenburg, der noch in der Schorfheide weilte, traf folgendes Funktelegramm ein:

„Dank herzlich für Fluggruß. Sende beste Glückwünsche zu neuem Erfolg und für weitere Flüge. Reichspräsident v. Hindenburg.“

Weshalb „Graf Zeppelin“ Wiesbaden überflog. Friedrichshafen, 5. Okt. Auf eine Beschwerde der französischen Besatzungsbehörde, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei seiner letzten Fahrt bei Wiesbaden besetztes Gebiet überflogen habe, erklärte Dr. Cenerer, dies sei lediglich aus meteorologischen Gründen geschehen.

### Nach der großen Fernfahrt.

Erbauer und Gäste des Zeppelins sind sehr zufrieden.

Nach 34-tägiger Fahrt ist „Graf Zeppelin“ wieder glatt in Friedrichshafen gelandet. Sowohl in den Kreisen des Luftschiffes als auch auf Seiten der Fahrteilnehmer ist man zufrieden. Während der ganzen Fahrt war die Führung des Luftschiffes auch bei starken Gegenwinden und Regen sehr gut. Das Schiff hat insgesamt 2800 Kilometer zurückgelegt. Die größte Höhe betrug 2375 Meter.

Vor der Amerikafahrt sollen nimmehr noch die Schlagelagenheiten für die Mannschaften eine Veränderung erfahren, da sich während der Fahrt herausstellte, daß die Räume zu stark der Zugluft ausgesetzt sind und sich eine empfindliche Kühle bemerkbar macht. Nach im Laufe der Woche findet dann die letzte Werkstättenfahrt statt. Im Vordergrund aller Vorbereitungen aber steht noch wie vor

### Die Heberungung des Atlantik.

Aller Voraussicht nach dürfte „Graf Zeppelin“ am Sonntag startbereit sein. Auch bei der letzten Fahrt wurden sämtliche Motoren auf einzelnen Stappen mit Treibgas in den verschiedensten Zusammenstellungen ausprobiert. Das Ergebnis war, wie bei den ersten Versuchen, ausgezeichnet.

### „Graf Zeppelin“ darf das Saargebiet überfliegen.

Die Regierungskommission hat die Einfluggenehmigung für den „Graf Zeppelin“ erteilt. Dr. Cenerer hat mitgeteilt, daß er eine Fahrt ins Saargebiet in Aussicht genommen habe, nähere Mitteilungen über den Zeitpunkt liegen noch nicht vor.

### Amerika zur Zeppelinsfahrt.

Die Probefahrt des „Graf Zeppelin“ hat in Amerika das größte Interesse erweckt, und die Nachrichten hierüber werden von den Blättern in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. „New York Herald“ erklärt, der Zeppelin fülle eine Lücke aus, die das Flugzeug nicht überwinden könne. — Der Luftschiffbau Fabrikant ist zum Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit. Die Luftschiffhalle ist zur Aufnahme des Zeppelins groß genug, auch wenn die „Los Angeles“ darin bleibt. Wahrscheinlich wird die „Los Angeles“ nach Texas fliegen. Bei der Landung des „Graf Zeppelin“ werden 317 Marinejagden befristet sein, eine weitere Kompanie ist jedoch angefordert. Umfend werden die höchsten Vertreter der Marinebehörden sein.

### Abrüstung und Räumungsfrage.

Entschlüsse des Auswärtigen Ausschusses.

Der Auswärtige Ausschluß nahm am Schluß seiner Beratungen eine Entschließung der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Wirtschaftspartei an, worin der Auswärtige Ausschluß der deutschen Delegation für die in Genf geleistete Arbeit seinen Dank ausdrückt.

Der Ausschluß bedauert jedoch, daß die beiden großen, das deutsche Volk in allen seinen Schichten bewegenden Fragen der Abrüstung des Rheinlandes und der allgemeinen Abrüstung nicht so entschieden worden sind, wie es Deutschland aus rechtlichen und politischen Gründen erwarten konnte. Der Ausschluß ersucht die Reichsregierung, entsprechend ihrer bisherigen Haltung, auch fernerhin auf bestmögliche und befriedigende Lösung dieser Fragen hinzuwirken.

Eine zweite Entschließung fordert Schutz der Minoritäten.

### Der freigebige Liebhaber.

Interessante Einzelheiten aus dem Treiberprozeß.

Die Vernehmung des Angeklagten Treiber, der vor dem Schörrichter in Dresden angeklagt ist, am 14. September 1926 seine junge Frau auf einer Hochzeitsfeier im Großglöckner-Gebiete in den Abgrund gestürzt zu haben, um sich in den Besitz der Lebensversicherungssumme von rund 120 000 Mark zu setzen, brachte eine Schilderung der Alpenfahrt und der letzten Momente vor dem Absturz. Der Angeklagte erzählte in ruhiger sachlicher Weise und ohne jede Bewegung, wie er bei einer Raft im Anblick der Berge plötzlich bemerkt habe, daß seine Frau sich abwendete, sich aus Richtung entfernte. Erst später habe er sich erinnern können, daß er die kurzen Worte seiner Frau: „Teufel, Teufel“ noch vernommen habe. Sie hörte ein kurzes Schreien, ein Krachen am Gestein und kurz darauf auch einen Aufschlag. Meine Frau war nicht mehr da. Man fand die Leiche in einer Felspalte, die Besetzung fand in Heiligenblut statt.

Auf Antrag der Verteidigung wurde die Ladung des Vergewaltigers Peter Oberdorfer aus Heiligenblut zur Vernehmung über die Befestigungsverhältnisse im Absturzgebiet beschloßen. Zuvor wurde der Angeklagte zur Klärung seiner finanziellen Verhältnisse und seiner verschiedenen Liebesverhältnisse vernommen. Der Angeklagte mußte zugeben, den Eltern seiner Geliebten, der Hausangestellten Hoyer, mit der er schon lange vor der Großglöckner-Reise

ein Verhältnis unterhielt, im April 1923, wie auch andeutungsweise schon vorher Mitteilung davon gemacht zu haben, daß er ihre Tochter zu heiraten gedente. Die Behauptung, daß er schon vor dem Tode seiner Frau ein Eheversprechen gegeben habe, wies Treiber zurück.

Verlaßend für den Angeklagten war die Mitteilung des Vorstehenden, daß Treiber während der Untersuchungshaft versucht habe,

### Kassier an seine Geliebte

gelangen zu lassen, worin er das Mädchen unter Inhabungsberechtigungen ermahnte, bei ihren Aussagen zu bleiben, da davon viel abhängt.

Der Vorstehende verlas noch eine Ausgabensliste für Anschaffungen, die Treiber nach der Rückkehr aus Heiligenblut für seine Geliebte gemacht hat. Insgesamt hat er rund 15 000 Mark für Bekleidung und Kleiderstoffe und 11 000 Mark für einen Brillanttring ausgegeben.

Im Laufe der Verhandlung wurden noch die finanziellen Verhältnisse des Angeklagten eingehend erörtert, doch ließ sich darüber kein klares Bild gewinnen.

### Mehrere Zeugen aus Heiligenblut,

die bald nach dem Absturz der Frau Treiber an der Unglücksstelle waren, sind zur Verhandlung erschienen. Landesgerichtsrat Borbeck aus Linz, der seinerzeit im amtlichen Auftrag den ersten Volaterturm vornahm, schilderte den Aufenthalt auf dem Gipfel des Goldzeckhorns als völlig ungefährlich, jedoch erschreckend für es, wenn man an den Rand tritt und unvernünftig den jähen senkrechten Absturz vor sich sieht.

### Die Berliner Pfingststrawalle.

Aus dem Preussischen Landtag.

— Berlin, 3. Oktober 1928.

Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen beschäftigte sich der Landtag heute mit der Grundvermögenssteuerreform, die eine Verlängerung des bisherigen Status bis zum 31. März 1929 vorsieht. Nach kurzer Aussprache, an der sich die Abg. Schmentz-Berlin (Komm.), Decken (Dnt.), Vogenaß (Ztr.), Radendorf (Wirtsch.) und Christmann (D.) beteiligten, wurde die Vorlage sowie zwei deutschnationalen Entschließungsanträge mit wechselnden Mehrheiten angenommen. In den Entschließungen wird gefordert, vom 1. April 1929 ab die Grundvermögenssteuer auf den Einheitswert umzusetzen.

In zweiter und dritter Lesung wurde alsdann der Gesetzentwurf über die Aufhebung des hannoverschen Polizeitrafgesetzes angenommen.

Es folgte der Bericht des Hauptauschusses über die Geschäftsberichte der Bergwerks-Allgemeingewerkschaften, die in der Verbindung damit vorgelegten namentlichen Abstimmung über den Antrag des Ausschusses für Handel und Gewerbe, der das Staatsministerium ersucht, bei der Reichsregierung sofort durchzusetzen, daß im Bergbau unter Tage die Einzelunternehmer eingeführt wird, ergab sich Beschlußunfähigkeit.

In einer sofort anberaumten neuen Sitzung folgte die Beratung eines Beschlusses des Hauptauschusses, den kommunizierenden Antrag betreffend die Zusammenzüge am Pfingstmontag abzulehnen.

Abg. Borch (Dnt.), betonte, die Polizei habe sich bei den Zusammenzügen durchaus sachgemäß verhalten. Die Staatsregierung habe die Polizei bei diesen Vorgängen mit Recht in Schutz genommen. Weiter habe sie diesen Schutz gegenüber der Polizei bei den Vorgängen vermissen lassen, bei denen der Berliner Polizeipräsident Weiß verurteilt worden war.

### Innenminister ersucht

wies die Angriffe des Borchers zurück. Der Minister betonte, er wolle auf die Zusammenzüge am Pfingstmontag nicht ausführlich eingehen, weil sie Gegenstand eines Strafverfahrens seien. Er sei bereit, die Polizeibeamten zu unterstützen. An sich sei jeder Waffengebrauch zu bedauern, aber man werde gegen die Störer der öffentlichen Ordnung und Sicherheit mitunter nicht anders vorgehen können. Das Mitglied des Reichspolizeipräsidiums Weiß bedauerte der Minister, ernehme aber, daß die Polizei bei diesen Vorgängen mit Recht in Schutz genommen. Weiter habe sie diesen Schutz gegenüber der Polizei bei den Vorgängen vermissen lassen, bei denen der Berliner Polizeipräsident Weiß verurteilt worden war.

Nach weiterer Aussprache, an der sich noch die Abg. Warda (Dnt.), Kasper (Komm.), Salensleben (D. Vp.), Berthold (Wirtsch.), Dr. Ziegenrucker (D. V.), Kube (Nat.) und Rabe (Zog.) beteiligten, verlegte sich das Haus auf Donnerstag.

Der ständische Außenminister Nebane wird sich auf seiner Reise von Paris nach Beval kurze Zeit in Berlin aufhalten, wo er Besprechungen über die Entschuldigungsfrage haben wird.

Der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei hält am Samstag, den 6. Oktober, im Reichstag eine Sitzung ab, die, wenn nötig, am Sonntag fortgesetzt werden soll.

### Amtsbezirk Birkenwerder

Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme erfolgt am 10. Oktober. In diesen Tagen erhalten die Hausbesitzer die erforderlichen Blätter zugefickt. Wer bis zum 8. Oktober noch keine Blätter erhalten hat, muß sich bei dem Gemeindebüro abholen. Man beachte die heutige Bekanntmachung.

Die Volkshilfe wird, wie im amtlichen Teil bereits angegeben, am Montag, den 8. Oktober, wieder eröffnet. Es ist somit allen Einwohnern Gelegenheit gegeben, sich die langen Winterabende durch ein interessantes und gutes Buch angenehm zu verbringen. Die Volkshilfe, welche durch lebendige Romanisierungen jetzt 1350 Bände umfaßt, enthält für jeden etwas und bietet eine gute Auswahl in Romanen und Novellen, Klassiker-Ausgaben, Abenteuer- und Wissenschaften, pädagogischen und geschichtlichen Werken.

Freiwillige Sanitätskolonne. Die Mitglieder kamen am Mittwoch im Restaurant Sanssouci zu ihrer fälligen Monatsfeier zusammen. Im Mittelpunkt der Besprechung stand der Vortragsabend am kommenden Sonntag. Freiwillige Sanitätskolonne und Rotkreuzlicher Frauenverein wollen an diesem Tage gemeinsam tätig sein, und zwar durch den Verkauf von Margueriten. Die Sammlung soll sich auch auf Vorgänger erstrecken. Die Sanitären treffen sich um 10 Uhr vormittags am Depot und erhalten dort nähere Anweisungen. Einladungen lagen vor für die Stiftungsfest in Bonhof am 13. und in Heindorf am 27. Oktober. Dann teilte der Vorsitzende mit, daß der Gausvorsitzende Herr Geheimrat Wenz-Baldmann sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt werde. Für die nächste Zeit ist eine Nachführung der Kolonnen Birkenwerder, Jochen Neuenhof, Bergfelde und Dranienburg unter Leitung des Herrn Bezirksinspektors Dr. Rosenkranz im engeren Rahmen am 2. Dezember im Restaurant „Zum alten Schloss“ gefeiert werden. Herr Kröpff, Reimarer Platz, wird demnächst leitend der Kolonne einen Telefonanschluß erhalten und damit in die Reihe der öffentlichen Unfallsmitarbeiter eine neue eingegliedert werden. Es wurde dann noch auf die am kommenden Sonntag um 3 Uhr nachmittags im Kiosk der Panow stattfindende Ausstellung hingewiesen.

Der Schwimm-Club hielt am Donnerstag im Café Trentmann seine Monatsversammlung ab. Es konnten wiederum viele neue Mitglieder aufgenommen werden. Der Schwimmklub gab von den nächsten Schwimmveranstaltungen Kenntnis. Es ist neben dem Besuch Berliner Schwimmvereine beabsichtigt, zu einem Schwimmfest in Götting eine Staffel (3x100 m Brustschwimmen) zu entsenden. Der Schwimmklub wird sich auch an dem Schwimmfest in Götting beteiligen. Die Schwimmstunden sollen regelmäßig Montags, Mittwochs und Freitags in der großen Halle des Stadtschwimmbeckens in Berlin stattfinden. Nach einem Mitgliederbesuch am ersten und dritten Donnerstage im Monat gefällige Abende abgehalten. Nach dem Besuche verschiedener eingegangener Schreiben und der Bekanntgabe der eingelaufenen Einladungen, so zum 6. Oktober zum SSV Bismarck-Dranienburg und zum 3. November zum Stiftungsfest des hiesigen Männergesangsvereins „Vereine“, wurde die Veranstaltung eines eigenen Besuchsbesuches beschlossen. Man einigte sich dahin, am 20. Oktober im „Erdbeerhagen“ ein Herbst- und Winterfest zu veranstalten.

Die diesjährige Weihnachtsfeier. Ein früherer Klettererfilm nach dem Roman: „Jimm, der Schwerebrecher“ geht diese Woche unter dem Titel „Der größte Mann der Jahrhundert“ über die Leinwand. Der größte Akrobat Luciano Albertini übernimmt die Hauptrolle. Atemberaubende Szenen spielen sich ab, Spannung vom ersten bis zum letzten Bild, wo es dann gelingt, seine Partnerin Vivian Wilson aus den Händen des Verbrechers zu befreien. Als zweiter Schläger wird der „Lampenfänger“, das Werk eines Landstreichers, gezeigt. Dazu die Ufa-Woche.

Der Grundbesitzerverein Niederwald hält am Sonntag, abends 7 Uhr, im Restaurant Café Niederwald eine Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung ist bereits im Angezeigten unserer letzten Ausgabe bekanntgegeben worden.

Schulrat Hermann Hoppe schied am 1. Oktober nach 43jähriger Amtstätigkeit als Lehrer, Schulleiter und Schulrat aus dem Dienste. Seit 9 Jahren lehrte er an der Spitze des Kreisinspektionsbezirks Berlin-Land. Seine Wertschätzung er sich in dieser Zeit bei der gesamten Lehrerschaft auf eine Ausdehnung erworben hat, bewies die schlichte, eindringliche Abfertigung, die ihm die Lehrerschaft in seinem Heim in Charlottenburg betriebe. Eine Abordnung unter Führung des Vorstehenden des Kreislehrers, Lehrer Meyer-Dönem, überreichte ihm unter Worten der Anerkennung das Ehrengehalt der Lehrerschaft, eine wertvolle Marmorplatte beschriftet. Der Führer der Abordnung würdigte die Verdienste des Scheidenden, der frankheitsvoller vorzeitig aus dem Amte geht, als Führer, Vorgesetzter, Freund und Mensch. Der Schulrat dankte mit bewegten Worten. Ein Mann, der Schule und dem Stande mit ganzer Seele dienend, so wird kein Bedenken in den Herzen der Lehrer von Berlin-Land bestehen. Die Eingeladene „An der Nordbahn“, An der Cthoba, und Erker werden den Scheidenden noch in besonderer Form ehren.

„Wehe, wenn sie losgelassen“, so betitelt sich der Doppelschlag der Kinovorstellung für Freitag, den 10. Oktober, im Waldhölzchen. Es ist ein Drama-Ballett. Bedarf es da noch irgendeiner Empfehlung? Ferner tollt die Großrevue „Die drei Regierlein“ zur Vorbereitung; außerdem noch der Bismarck-Tag und die Ufa-Woche. Der Kartensverkauf hat bereits heute abgesetzt. Wir weisen gleichzeitig darauf hin, daß nur 226 Karten ausgegeben werden können. Die Karten werden jedenfalls schon bis Montagabend vergriffen sein.

Die Nordbahn-Gruppenkonferenz der S. D. D. wird am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Schützenhaus in Dranienburg abgehalten.

Ein Opfer seines Berufes wurde am Montag nachmittag der Aufsichtsratsmitglied des Bismarckhofs Gesundheitsamt, Reichsbahn-Aufsichtsratsmitglied, den vielleicht mancher unserer „Leser“ nicht kennen so sehen her kennt. Bei einem Dampfsprung, der um 4.49 Uhr von Jüterbo nach dem Cottbener Bahnhof fuhr, verunglückte, bei Waburg des Zuges eine offenkundige Tür zu schließen. Hierbei wurde er aus einem nicht getragenen Umkle, angeschlossen durch den Türdrücker, an seinen Arbeitsort mitgeführt und von dem Zuge über die Länge des Bahnhofs mitgeführt. Der Zug fuhr weiter, er trug die Länge des Bahnhofs mitgeführt. Er hat längere Zeit erlitten, er trug die Länge des Bahnhofs mitgeführt. Er hat längere Zeit erlitten, er trug die Länge des Bahnhofs mitgeführt.

Die Landwirtschafliche Lehranstalt Dranienburg. Einsehen nimmt den Unterricht am 23. Oktober, 8 1/2 Uhr, wieder auf. Anmeldungen werden von der Direktion noch entgegengenommen. Der Besuch der Lehranstalt kann allen jungen Landwirtschaflichen von 16. Lebensjahre an empfangen werden. Als Vorbildung genügt erfolgreiches Bestehen der Volksschule. Absolventen landwirtschaflicher Schulen können sich in der Lehranstalt (Auffahrt) noch theoretisch ausbilden. Der Unterricht beginnt hier am 1. November. Der Lehranstalt sind angeschlossen ein Versuchsgut, eine Lehrkammer, ein Lehrschafhof und ein Viehhof. Ein Internat sorgt für Unterbringung der auswärtigen Schüler.

Ein entschuldigtes Geheimnis. Die Polizei in Nordhausen ließ bekanntgeben: „In den Waldungen zwischen Bismarckstein und Zanne treibt sich ein junger Mann im Adamsfisch umher und belästigt Frauen und Mädchen. Es wird gebeten, ihn festzunehmen. Er ist 20 bis 30 Jahre alt und bekleidet mit grauem Rock und dunkler Hose.“ Ein Blick wiesen wir uns, welches Köstlich Adam im Paradies trug: grauen Rock und dunkle Hose.

Borsdorf. Aufgehört zur Gefeiligung. Schloßer Willy Rutz mit Kasserin Vertha Polsh, beide in Borsdorf.

### Amtsbezirk Schönfließ

Beamtlicher Schriftleiter für den Amtsbezirk Schönfließ: Alfons Oloa, Bergfelde, v. Kellmistrasse 25.

b Aufgehört zur Gefeiligung. Arbeiter Friedrich Bernhart Emil Döbler mit Flora Erna Hedwig Frede, beide in Bergfelde.

**Wetter für Sonnabend.** Fortwährendes, trodenes und heiteres Wetter mit Nachfröhen.

**b Erntedankfeier des ev. Frauenbundes.** Man schreibt uns: Die vom ev. Frauenbund am 2. Oktober im Restaurant zur Ernte abgehaltene Erntedankfeier galt als Epitaph für die Wälfen. Trotz stürmendem Regen war die Fete gut besucht. Herr Pastor Dr. Bachmann sprach, wie immer, bewegte Dankesworte. Fekulein Spidemann von der Kommission hielt einen Vortrag über Frauenleid in China. Der Viehschächter für die Wälfenarbeit war reich besetzt mit Gemüse, Obst, Handarbeiten, Porzellan und allerlei anderen nützlichen Sachen. Es konnten somit alle drei Wälfen einen guten Betrag erhalten. Die Schärferinnen des Amargarten-Dranienburg sangen Lieder zur Ehre, ebenso Frä. Guschke.

**b Ziegen- und Kleintierzuchtverein.** Die Tagesordnung für die am Mittwoch abend amte Monatsversammlung wies keine besonders wichtigen Punkte auf. Daher war auch der Besuch der Sitzung im Vereinslokal Dambirch nur mäßig. Nach der Eröffnung und der Protokollverlesung kam der Vorsitzende Herr Meyer auf die Bodangelegenheit zu sprechen. Man hatte sich feinerzeit einen Ziegenbock in Pinnow angesehen, wollte aber noch nach etwas Besseren luchen. Der Pinnower Hochhalter teilte dem Verein mit, daß sich das Tier jetzt gut herausgemacht hat. Es soll noch einmal eine Besichtigung stattfinden. Auf ein Interim in der Besichtigung wurde für einen Bock ein Angebot nach Vichtersfelde, Erholung 30, abgegeben. Man wartete vergeblich auf Antwort. Schließlich kam die Postkarte mit dem Vermerk: „Brest nicht anzunehmen“ zurück. Die Karte war u. a. in Groß-Vichtersfelde, zwei anderen Vichtersfelde, in Friedrichsfelde, nur nicht in dem richtigen Vichtersfelde, das vermutlich bei Frankfurt a. O. liegt. Man muß doch die Bemühungen der Post anerkennen! Herr Meyer gab Johann einen Bericht über die am 16. September veranstaltete Ziegenbau, über die die Bergfelder Zeitung u. a. ausführlich berichtete. Er wies besonders auf die Weisheitsführung des Herdbuches hin, die für die Züchter von großem Vorteil ist. In puncto Landverpachtung konnte der Vorsitzende mitteilen, daß sämtliches Land vergeben worden ist. Die Verfügungsgewalt mit Schönfels ist durch den Vorstand erledigt worden. Es wurde auf Wunsch des Gutes Schönfels gebeten, das Land nicht brach liegen und keine Weiden daraus zu machen. Einen interessanten Fall aus dem Kartoffelbau erzählte Herr Karl Biele. Er hatte eine Kartoffel überwinteren lassen und konnte jetzt zu seiner Freude feststellen, daß daraus 5 1/2 Pfund Erdknollen geerntet sind. Eine Kartoffel davon wiegt sogar das respektable Gewicht von 905 Gramm auf. Zum Schluß der Sitzung wurde noch bekanntgegeben, daß die nächste Vorstandssitzung am 29. Oktober beim Nachfolgenden Präside stattfinden.

**b Krieger- und Landwehrevrein.** Die am Donnerstag im Restaurant von Wndt abgehaltene Monatsversammlung leitete an Stelle des erkrankten Vorsitzenden Herrn Kröniger der stellvertretende Vorsitzende Herr Reumann. Nach der durch den Schriftführer Herrn Donng erzielten Protokollverlesung unterteilt man sich eingehend über die Gründung einer Jugendgruppe. Allgemein wurde betont, daß es Pflicht

des Kriegervereins sei, für einen guten Nachwuchs zu sorgen. Mit der Jugend sollen Übungen betrieben werden, die Körper und Sinn, Willen und Kraft härten. Die Versammlung beschloß, Herrn Schmerbach mit den notwendigen Gründungsarbeiten zu betrauen. Es erfolgte Johann durch Herrn Donng die Bekanntgabe der erfolgten Einladungen. Am dem 28. Sitzungstage des Kameradschaftlichen Kriegervereins Hohen Neuendorf am morgigen Sonnabend und am dem 10. Sitzungstage des Hohen Neuendorfer Männerchors „Viechtel“ wird der Bergfelder Kriegerverein mit seiner Fahnenabordnung teilnehmen. Unter „Beschiedenes“ wurden vorerst noch interne Angelegenheiten ausführlich besprochen.

**b Die Freiwillige Sanitätskolonne** moht am Sonntag der Sitzung des Sanitätsrates 10. November in Ronlow bei. Für die Tagung ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Krankenliste, 2. Haftpflichtversicherung, 3. Berichtes. — Am den 11. Oktober in Weisense hatfindende Übungsfunde der Bezirkskommande können die Bergfelder nicht teilnehmen, da ja bekanntlich an diesem Tage die Abschlußprüfung des Ausbildungskurses vorgenommen wird.

**Schönfels.** Aufgebot zur Eheschließung. Stellmacher Georg Franz Hanne mit Anna Franziska Dossow, beide wohnhaft in Schönfels.

**Schönfels.** Die am Donnerstag im Vereinslokal von Schirmer abgehaltene Monatsversammlung des Arbeiter-Waldarbeitervereins Soltda trift nur nur wenig Beschlüsse. Der Vorsitzende brachte darüber bei der Sitzungseröffnung sein Bedauern zum Ausdruck und hoffte, daß die am 25. Oktober stattfindende Generalversammlung einen der Ertragsunterstützung entsprechenden Besuch aufweisen wird. Nach der Kenntnisnahme von verschiedenen Einladungen wurde beschlossen, im November ein Vergnügen zu veranstalten. Den Schluß der Sitzung bildete die übliche Besprechung der internen Angelegenheiten.

### Hmetsbezirk Hohen Neuendorf

Inleraten-Annahme Buchhandlung W. Holzheuer, Berliner Straße 40.

**Ueberfall oder grober Unfug?** Gegen da eines Abends zwei junge Damen aus dem Mädchenviertel nach der Kinovorstellung nach Hause, ergaben sich etwas und kommen allmählich durch die Schönfelder Straße um zu ihren Wohnungen. Wöglich springt aus dem Dunkel des Waldes eine Männergestalt auf die beiden Damen zu, in bedrohlicher Haltung und mit eben solchen Worten. Die beiden jungen Damen ergreifen die Flucht, werden verfolgt, doch schließlich gibt der Verfolger das Rennen auf. Kam er in die Nähe einer Laterne, wo er befruchtete erlankt zu werden? Ober kamen Passanten des Weges? Wer weiß es. Nur eine genügende Straßenbeleuchtung und polizeilicher Schutz sind es allein, die solche Verkommenisse verhindern können. — Es wäre jedenfalls richtiger gewesen, wenn die so erkrankten Damen der Polizei Mitteilung von diesem Verkommenis gemacht hätten, um sofortige Ermittlungen in die Wege leiten zu können.

**Öffentliche Aufklärungsvorlesung.** In der vom Kampf- und Kulturbund zum getrigen Abend nach der Klausur einberufenen Aufklärungsvorlesung sprachen Mitglieder des Reichsausschusses über „Banquetsteuer und Volkswirtschaft“. Während der erste Redner — Landtagsabgeordneter Schulz — sich hauptsächlich mit der Aufklärungspolitik der imperialistischen Mächte beschäftigte, unterzog der zweite Redner — Randell — hauptsächlich die Wahlmanöver und die in der Banquetsteuerpolitik vertretene Ansicht der S. P. D. einer eingehenden Kritik. Vom Versammlungsleiter, Herrn Kreisabgeordneten Daevel, wurde dann darauf hingewiesen, daß die Einrichtungsstellen im Gemeindehaus ausliegen. Bedauerlich sei, daß die bereits vor Monaten beschlossene Auffüllung von Anschlagtafeln noch nicht Tatsache geworden und dadurch das Befahren von Straßen und Bäumen nicht als Verhandlung des Ortsbildes betrachtet werden dürfe.

**Die Ortsgruppe des Stahlhelms** sowie der Stahlhelm-Frauenbund halten heute Freitag abend im „Schwarzen Adler“ eine Versammlung ab.

### Berliner Nachrichten.

**Mutter und Sohn tot aufgefunden.** Im Hause Sonnenburger Straße 12 wohnte die 74 Jahre alte Witwe Berta Schürmer mit ihrem 46 Jahre alten Sohn Arthur. Die Frau war geisteschwach, und der Sohn litt an Verfolgungswahn. Beide wurden durch Merten und den aufständigen Armenvorsteher unterhüt, da sie so gut wie erwerbsunfähig waren. Am Sonntag hatte der Sohn Selbstmordgedanken geäußert. Seit Dienstag nun die Fenster der Wohnung verhängt stehen und Mutter und Sohn nicht gesehen wurden, benachrichtigte Hausbesitzer das 63. Polizeirevier. Als man in die Wohnung eindram, fand man die beiden durch Gas vergiftet tot auf. Es wurde festgestellt, daß der Sohn in seiner Wahnidee den Gashebel geöffnet und sich und seine Mutter getötet hatte.

**Bei einer Schlägerei tödlich verletzt.** Vor dem Eingang zum U-Bahnhof Seltzstraße geriet der Schaffner B. mit dem Polizeibehälter Otto S. in Streit. S. verfolgte seinen Gegner die Treppe hinunter, und es kam auf dem Bahnhof zu einer Schlägerei, in die sich noch ein Arbeiter W. einmischte. Wöglich lag S. am Boden und konnte sich nicht mehr erheben. Man mußte ihn nach dem Krankenhaus bringen, wo er dann an den Folgen eines doppelten Schädelbruchs farb. S. und W. wurden vorläufig festgenommen.

**Fünf Jahre Gefängnis für Erna Anthony.** Im Totschlagsprozeß Anthony wurde die Angeklagte zu 5 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Erna Anthony erklärte, daß sie sich die Entscheidung, ob sie das Urteil annehme, noch vorbehalte. — Die Angeklagte hatte am 12. März in der Charlottenstraße 79 zu Berlin die Meinenschafterin Erna Schüler mit einem Messer vorsätzlich getötet. In ihrem Glauben wurde angenommen, daß die Tot nicht mit voller Ueberlegung getötet ist, so daß die Verurteilung nur wegen Totschlags und nicht wegen Mordes erfolgte. Nach der Angabe der Beurteilten hat die Frau Schüler, die verheiratet und Mutter zweier Kinder war,

Infolge eines Unglücksfalles verschieden am Sonnabend, den 29. September, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Poller**  
**Wilhelm Lehmann**  
im Alter von 44 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Birkenwerder, den 5. Oktober 1928.  
Die Einäscherung findet am Montag, den 8. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Krematorium in Berlin, Orichstraße, statt.

Am 3. 10. 1928 entschlief durch eine tückische Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin und Schweser

**Minna Ruppelt**  
geb. Gundlach  
im Alter von 40 Jahren.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Bruno Ruppelt**  
nebst Kindern  
Bergfelde, den 5. Oktober 1928.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Oktober, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofs aus statt.

Von der Reise zurück

**Dr. Deckert**  
Birkenwerder  
Briese-Allee 38.

**Zwangsversteigerung.**  
In Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Birkenwerder Band 2 Blatt Nr. 361, eingetragen nachschleht beschriebene Grundstück am 28. November 1928, vormittags 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15, versteigert werden. Nbr. Nr. 1. Gemarfung Birkenwerder, Kartenblatt 4, Parzelle 335/11, Grundbesitzerrolle Nr. 330, Gebäudesteuerrolle Nr. 151, Hofraum etc. mit Gebäuden Hauptstraße 18, Größe 28 a, 61 qm, Gebäudesteuerungsnummer 2466 Mart.  
Der Versteigerungsanbermerkt ist am 4. April 1928 in das Grundbuch eingetragen.  
Als Eigentümer war damals der Kaufmann und Ingenieur Hermann Schab in Viechtelsdorf eingetragen.  
Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsanbermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Dranienburg, den 25. September 1928.  
K. 53/28/24. Das Amtsgericht.

**C & A**  
BRENNINKMEYER

Wie angegossen sitzt der Mantel, und das ist nicht einmal wunderbarlich. Denn für jede Größe finden Sie bei uns etwas Passendes.

Er ist gut verarbeitet — aus gutem Stoff — dauerhaft im Tragen — und ist doch einer von den Mänteln, deren niedrige Preise bei uns so viel bestaunt werden.

Gehen Sie zu C. & A.

Für jedes Kleidungsstück, das Sie bei uns kaufen, übernehmen wir volle Garantie dafür, daß es gut sitzt und sich gut trägt!

**C & A**  
BRENNINKMEYER

Königstraße 33  
Am Bhl. Alexanderplatz  
Chausseestr. 113  
Beim Steintor Bhl.

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

um die Beziehungen der Anthony mit einem ihrer Chefs gewußt und diese Kenntnis dazu benutzt, um sich häufig keine Vorteile in Gehalt von Weiskopf zu verschaffen. Als Frau Schäfer nun wiederum der Anthony die Beziehungen vorhielt, hat diese plötzlich den großen Wutausbruch, das sie in der „Kobule“ aufbewahrt hatte, gegriffen und mehrere Male auf die Schäfer eingeschlagen. An Einzelheiten will sich die Angeklagte nicht erinnern können, auch daran nicht, daß Frau Schäfer sofort tot war.

### Aus der Mark.

**Buch.** Ein Eheschicksal. Er und sie liebten durchaus nicht zueinander. Sie lief ihm immer wieder weg, und doch hatte er sie immer wieder. Er war Pfleger in der Heil- und Pflegeanstalt Buch; bei den geringsten Mißverständnissen verließ die Frau ihren Mann, der in des Wortes wahrer Bedeutung nicht ohne sie leben konnte. Er war sparsam und sie auf Luxus verfallen. Im Oktober v. J. zog sie endgültig von ihm fort und nahm alle Sachen mit. Er benahm sich verzweifelt und trug sich mit Selbstmordgedanken, trotz der Schlechtigkeit seiner Frau. Am 15. Mai verlor er noch einmal, sie zum Rädler zu bewegen. Auf seine verzweifelnden Worte hin lachte sie ihn aus. Da brüllte er furchtbar hintereinander den Rädler auf seine Frau ab, ohne sie zu treffen. Der Vorgang hatte jetzt sein gewöhnliches Nachspiel. Der Sadovitzhändler, Oberpflichtschlichter Wendler, der sich wochenlang in einem dauernden Affektzustand befunden habe. Aus diesem Zustand heraus seien die Schüsse zu betrachten, die in vermindelter Zurechnungsfähigkeit abgegeben seien. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre, drei Monate Buthaus. Das Urteil lautete auf zwei Jahre, einen Monat Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

**Verbit.** Die Ermittlungen zur Aufklärung des Nordes an dem Obergrenzen Delikt haben bisher kein Ergebnis gehabt. Der Kriminalpolizei in Potsdam sind allerlei Nachrichten zugegangen, die er nachgeprüft werden müssen. Für die Ergreifung des Täters hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Verbrechen.** Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde der 51-jährige Rentier Otto Köhler. Als er früh mit seinem Auto die Bahnhofstraße entlang in der Richtung Bahnhof-Jägerstraße fuhr, hielt er vor dem Hause Nr. 5 an. Wohl eine halbe Stunde blieb das Auto stehen, so daß es Anwohnern der Straße auffiel. Bei genauem Hinsehen sah man es hintenübergeklippt liegen am Steuer sitzen. Ein herbeigeeilter Arzt konnte nur den Tod durch Herzschlag feststellen.

**Verbrechen.** Mit 14 $\frac{1}{2}$  Jahren Mutter geworden ist am 24. September d. J. die Tochter des Dreiflüßermeisters Sch. Sie wurde von einem bei der Geburt angeblich toten Knaben entbunden. Da eine Entnahme oder ein Wrat zu der Entbindung nicht hinzugegangen wurde, der Vater des Mädchens die neugeborene Kindesleiche überdies noch im Hausgarten vergraben hat und dem Standesamte erst später auf Veranlassung einer Hebammen Anzeige erstattete, ist die Polizei eingeschritten. Die Leiche wurde ausgegraben und bestattet, der Vater bis zur Klärung der Sache vorläufig in Haft genommen und die junge Wöchnerin in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Staatsanwaltschaft in Breslau führt die weitere Untersuchung in diesem wohl selten vorkommenden Falle.

**Genfentberg.** Der Arbeiter Wilhelm Konig aus Reschau war damit beschäftigt, auf dem Abraumbetriebe der Grube Marie II der Wälschischen Kohlenwerke bei Groß-Räbchen Gleis-Vorhaben anzusehen. Dabei überhörte er wohl das Signal eines herankommenden Zuges. Dieser erfolgte ihn und fuhr über ihn hinweg, wobei ihm der Kopf gerammt wurde. Konig war sofort tot. Sein herbeigekommener Sohn,

der in der Nähe beschäftigt war, verfiel beim Anblick seines toten Vaters in Krämpfe. — In der Schleierei der Glasfabrik Pege kam der Schleiergehülfe Wulf beim Auslegen eines Riemens zwischen Riemens und Seile. Auf einem Bruch selber Seins und eines Armes zog er sich durch eine Bruchquetschung schwere innere Verletzungen zu, denen er alsbald erlag.

### Schlusdienst.

Alle Wahlen auf 1929 verlegt.

Ein „Großwahltag“ für die Gemeindevahlen in Preußen. Der Gemeindevorschuss des Preussischen Landtags nahm bei der Beratung des Gesetzes über die Wahlen zu den kommunalen Körperschaften in Preußen einen demokratischen Antrag mit einer von der Deutschen Volkspartei beantragten Veränderung an. Danach sollen sämtliche Wahlen an einem Großwahltag bis zum 1. Oktober nächsten Jahres vorgenommen werden. Auch die Wahlen in Berlin und die Wahlen in den Gemeinden, die von der Umgegendung im Westen betroffen worden sind, sollen einbezogen sein. Die Vertreter der Sozialdemokratie, die sich nach wie vor für den 2. Dezember als Wahltag einsetzten, erklärten am Donnerstag, sie müßten sich erst noch einmal mit der Fraktion besprechen.

**Verabschiedung des Konteradmirals Wälsing v. Ditten.** Berlin, 5. Oktbr. Konteradmiral Wälsing v. Ditten, der vor kurzem zur Verfügung des Chefs der Marineleitung gestellt wurde, wird demnächst seinen Abschied erhalten. Wälsing v. Ditten vertrat den damaligen Chef der Marineleitung der Ostsee, den neuernannten Chef der Marineleitung, Dr. h. c. Raeder, der im Ausland weilte, als der Besuch des Großadmirals Prinzen Heinrich an Bord des Kreuzers „Berlin“ stattfand.

Vela Groß ausgeliefert.

Berlin, 5. Oktbr. Der im Zusammenhang mit den Kriegsanleihenabschlüssen in Wien verhaftete Kaufmann Vela Groß, der bereits auf Veranlassung der deutschen Untersuchungsbehörden und des Sonderkommissariats in Wien vernommen worden ist, ist nach seiner Auslieferung nunmehr in das Berliner Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

### Mirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. Oktober 1928.

Birkenwerder: 11 Uhr Gottesdienst.  
12 Uhr Kinder Gottesdienst.  
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst.  
11 $\frac{1}{2}$  Uhr Kindergottesdienst.  
Bergfelde: 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Gottesdienst.  
11 $\frac{1}{2}$  Uhr Kindergottesdienst.  
Schönfließ: 9 Uhr Segelgottesdienst.  
Stalpe: 10 Uhr Gottesdienst.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Büchel, Birkenwerder.

# Gut und billig!

Das sind zwei Eigenschaften, die selten zusammentreffen.

**Wirklich** gute und moderne Kleidung zu den niedrigst kalkulierten Preisen bekommen Sie in unserem seit nahezu 40 Jahren bestehenden altrenommierten

**Spezialhause für Herrenbekleidung**

Hier ein Beispiel eigener Anfertigung!



Dieser fesche Sakkoanzug 44.- in moderner zweireihiger Form aus blauem Cheviot . . . kostet

Größte Auswahl in Winter-Mänteln, Sport-, Geh- u. Fahrpelzen

Für Regentage: Loden- und Gummimäntel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen

**BAER SOHN & Co.**  
Spezialhaus für Herrenbekleidung  
nur Chausseestraße 29-30

**Motor-Räder**  
Wanderer  
Victoria  
**Otto Wruck,**  
Oranienburg, Bernauer Str. 17.

**Tagesmädchen**  
oder  
**Aufwartefrau**  
gelehrt. Nikolaus, Birkenwerder, Weimarer Straße 11.  
**Transportablen Kachelofen**  
kauft Kunst, Bahnhof-Allee 15.

**Gediegene Möbel**  
allerbilligst  
alles in größter Auswahl  
Besuch unbed. lohnend  
Katalog gratis  
**Windhorst**  
Möbelschlosser Berlin  
Brunnenstraße 162

**Gelegenheits-Kaufhaus**  
**Weill, Berlin**  
Invalidenstr. 17 a  
Nur 1 Treppe.  
**Damenmäntel**,  
neue Stoffarten für die Winterzeit, reichliche Formen in enormer Auswahl, mit eleganten Blüschtragen u. Manchetten in Ottoman ab 15.50 Mk. Riesenauswahl in Woll- u. Seidenplüschmänt. ab 45 Mk., Kleider in Wolle ab 3.90 Mk.,  
**Tangkleider**  
ab 9.75 Mk.  
Weiterer Weg lohnend. Beachten Sie genau obige Adresse. Eckhaus Gartenstraße, Eingang vom Zilur

**Beretreter**  
auch nebensächlich von bekannter Nähmaschinenfabrik für die hiesige Gegend  
**ge sucht**  
Off unter „Beretreter“ an den Briefkasten-Voten.

**Max K. Ziemke** Invalidenstraße 132  
Nähe Stettiner Bahnhof

bringt in bekannt guter Qualität:

5 Pfd. Kaiserauszugmehl 1.35	1 Pfd. Vollreis . . . 0.23
1 Pfd. Kochmehl . . . 0.20	1/4 Pfd. Cremehütchen 0.18
1 Pfd. Kartoffelmehl 0.25	1/4 Pfd. Pralinen . . . 0.25
1 Pfd. Neue Riesenerbsen 0.33	1/4 Pfd. Runkelgeln, weich 0.25
1 Pfd. Sauerkohl nur 0.15	1/4 Pfd. frische Perspantarkoff. 0.25
1 Pfd. Pflaumen 80/40 0.55	1/4 Pfd. Dominosteine 0.30
1 Pfd. Aprikosen . . . 1.18	1/4 Pfd. Goldkapseln, neu, hervorr. 0.45
	1/4 Pfd. Nußpralinen 0.30

Ich verabreiche beim Einkauf von 5.- Mk. Freitag und Sonnabend eine Tafel Vollmilch-Schokolade.

Einem ordentlichen **Laufburschen** für sofort verlangt **Karl Hoffert**, Kolonialwaren, Söhen Neuendorf, Stolperstraße 49.  
**2 1/2 bis 3 Zimmer-Wohnung** in Birkenwerder zu mieten gesucht; evtl. gegen Vergütung oder Zinsch.  
Offert. unter **Wohnung** an den „Briefkasten-Voten“.

**Arbeitsburschen**  
kräftigen, 15-16 Jahre, sucht Dachdeckungs-geschäft G. H. Janssch, Bergfelde, Schönfließer Straße 28. (Abends 7-8 Uhr)  
**Von Millionären, Ärzten, Anwälten** wenig getragene **Kavaliergarderobe** fabelhaft billige Preise. Anzüge, Paletots, Mäntel, Sport- und Gehpelze, Smoking Frack, Gehrockanzüge sowie Hosen.  
**Gelegenheitskäufe** in neuer Garderobe Weiterer Weg lohnend.  
**Weill, Berlin**  
Invalidenstr. 17 a  
Nur 1 Treppe, Eckhaus Gartenstraße, Eingang vom Zilur.

**König ist Selbstfabrikant und daher unerreichbar billig**

Berliner Mettwurst . . . 0.95 | Harte Schlackwurst . . . 1.80  
Braunsch. Teewurst, eig. Fabrik 1.15 | Schinkenspeck . . . 1.70  
Teewurst, Rügenwalder Art . . . 1.65 | Brühwurst . . . 0.90  
Land-Leberwurst 0.85

Pa. hies. Rückenfett, handh. Ware 1.10 | Fr. Suppenfleisch . . . 0.75  
Frisch kernige Linsen . . . 0.98 | Fr. Schweinekamm und Schult 1.25  
Frisches, kerniges Hammelfleisch 1.-

**Sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren täglich frisch.**  
**Kurt König, Berlin N**  
genannt Fleisch- und Wurst-König.  
151 Invalidenstraße 151, am Pappelplatz  
Merken Sie sich die Nr. 151  
Preise freibleibend.

**Für die kalten Tage!**  
Empfehle mein gut sortiertes Lager in pommerischen Filzschuhen und Pantoffeln.  
Reichhaltige Auswahl in Schuhwaren vom Strapazierschuh bis zum elegantesten Luxusschuh.  
Für jeden Fuß der passende Schuh!  
Kein Laden, daher äußerst billige Preise! Der weiteste Weg lohnt.  
**Schuhwarenhaus**  
**Paul Winkler, Bergfelde**  
Schönfließer Straße 23, 1 Treppe.

# Was bietet Berlin dem Fremden im Oktober?

## Der herbstliche Farbenwechsel.

Welche Ursachen führen zur Verfärbung der Blätter? Die Bedeutung des Pflanzenfarbstoffes.

Nach einem teilweise recht verpöhten Frühjahr war uns heuer in den Sommermonaten eine Entschädigung zuteil geworden, die den ehrsüchtigen Willen zum Biergutmachen wohl kaum besser erkennen lassen konnte. Auch in den Tagen, da wir fallendmäßig vom Sommer Abschied nehmen, leuchtete die Sonne so gültig und freundlich, daß es uns kaum recht zum Bewußtsein kam, wie weit das Jahr bereits vorgeschritten ist. Der allerdings mit offenen Augen durch Feld und Buchenhalten wandert, dem drängt sich auf Schritt und Tritt die Würdigkeit auf, mit der sich des Sommers Gastlichkeit mehr und mehr verflüchtigt.

Der Sommer endet müdebeugt die Bahn. Es liegt wie Behmut auf den Dämmernogen. Durch lahl Gehöls kommt dir der Tod entgegen. Das salbe Blatt zeigt Erdenstischfah (Schneider.)

Wohl die allerwenigsten haben sich einmal gefragt, auf welche inneren Ursachen eigentlich dieser herbstliche Vergänglichkeitsprozeß zurückzuführen ist. So wie man im Lenz ohne viele Gedanken über die inneren Zusammenhänge das erste saftige Grün als das Zeichen des neuwachenden Lebens begrüßt, so reich findet man sich auch mit dem herbstlichen Verfall ab. Man weiß, dieser Verfall ist eine Naturnotwendigkeit, im übrigen aber pflegt man nicht weiter in die eigentlichen Ursachen einzudringen.

Das Pflanzengrün, das sich mit dem beginnenden Herbst nach und nach in die allewunderwunders farbbunden, vom fäullichen Braun bis zum weißtindringenden, feurigen Rot zu verwandeln pflegt, hat als Farbstoff das sogenannte Chlorophyll, eine an Magnesium reiche Substanz, die völlig zu erschöpfen, erst in den letzten zwanzig Jahren gelungen ist. So wie das Autohyphen gewissermaßen das Pflanzenblut darstellt, verleiht das Chlorophyll den Farbstoff dieses Pflanzenblutes. Fehlt den Pflanzen das Chlorophyll, dann fehlt ihnen damit die Fähigkeit, mit Hilfe der Sonnenstrahlen die Kohlendioxid der Luft in Sauerstoff und Kohlenstoff zu scheiden. Diese Verlegung ist aber im Interesse des Aufbaues für die Pflanze eine Lebensnotwendigkeit.

Mit dem Kürzerwerden der Tage wird es für die Pflanzen immer schwieriger, die zutrösenden Sauerstoffmengen in ausreichender Weise zu verarbeiten. Deshalb läßt die Pflanze von diesem Zeitpunkt ab die Nährstoffe, die sich im Sommer unter Einwirkung der warmen Witterung in großen Mengen gebildet haben, in die Holzleite bezw. in die Wurzeln zurückwandern, um sie dort, genügend geschützt, bis zum nächsten Frühjahr als Reserve zurückzubehalten. Mit der Abwanderung der Nährstoffe einseitig des entporphylls beginnt dann das Abkochen, das bisher infolge seiner Farblosigkeit nicht zur Geltung kam, zu oxydieren, und so kommt es zu den entzündlichen Färbungen der Blätter, die den Herbstwunder so sehr begeistern.

Diese prachtvollen Herbstwunder werden im jetzigen Herbst besonders mannigfaltig in Erscheinung treten, denn es ist ein alter Erfahrungssatz, daß sich die Farbenfünfte des Herbstes um so bunter und nuancenreicher vollziehen, in je milderen Formen der Uebergang zum Herbst vor sich geht.

Waldermar Jilowörth.

## Die Blinden im Reiche der Mitte.

Bedürfnis für Blinde in China. — Im Land, wo man gern Almosen gibt. — Bettel als ehrenhafter Beruf.

Wer in China reist, wird immer wieder von einem seltsamen Anblick gezeffelt: es sind die unzähligen Bettler und Blinden, die ihm dort überall aufpassen. Auf den Straßen hocken, in Schlamm und Pfützen, Männer, Frauen und Kinder, in Lumpen gehüllt, und frecken die Hand nach Gaben aus; oder es sind die Blinden, die mit monotoner Stimme eine flagende Melodie singen und so die Aufmerksamkeit des Vorübergehenden erregen. Nicht nur an den Mittelpunkten des Verkehrs, auch auf den großen Straßen, weit außerhalb der Städte, trifft man die erbärmlichen, ausgehungerten Gestalten zu Hunderten. Gerade die Blindheit ist ja in China eine der verbreitetsten Plagen.

Drei Viertel der Blindheitsfälle sind auf mangelnde Hygiene, Unwissenheit und Unsauberkeit zurückzuführen. Die meisten chinesischen Mütter lassen die einfachen Forderungen der Körperpflege außer acht; so werden alljährlich Tausende von Kindern geboren, die niemals das Licht des Tages erblicken. Da könnte ein großes Menschenweh getan werden, würdig der Anstrengungen, die es kosten müßte, um so verbreiteten Volksübel ein Ende zu machen! Man begegnet den Blinden in den Hauptstraßen der Städte; einer hält den anderen an der Hand, und so bilden sie eine endlose, jammervolle Kette, die sich, schweigend wie ein Trauerzug, über unter dem leisen Begleitgesang ihrer Klagelieder an den Däusern entlang windet. Sie singen, damit man ihnen den Weg freigibt; sie haben es nicht nötig, das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. Denn der Chinese ist von Haus aus mitfühlend und läßt sich gar nicht erst um ein Almosen bitten. Besonders der Blinde ist als ein Geschöpf, das unter allen Wesen am meisten Mitleid verdient, von vornherein seiner Teilnahme fähig. Und so hat der Unglückliche, dem es verwehrt ist, mit gefunden Augen in die Welt zu sehen, im Reich der Mitte ein Recht nicht nur auf Mitleid, sondern geradezu auf allgemeine Achtung. Ihn schützt das Gesetz mit besonderem Nachdruck. Wer einen Blinden auf der Straße ansieht oder ihn gar in der Hast zu Boden wirft, macht sich eines schweren Vergehens schuldig, auf das häufig Gefängnisstrafe steht; immer aber muß sich der unachtsame Straßenpassant zu einem mehr oder minder hohen Schmerzensgeld bereithalten.

Der Chinese hat eine offene Hand; er spendet dem Bettler Almosen, wie er dem Blinden Hilfe zuteil werden läßt. Es ist nicht nur Mitleid, das ihn freigebig sein läßt; Almosen geben ist ihm Glaubenssache, religiöses Bedürfnis. Im Reich der Mitte wird ja der Bettel, weit entfernt, verboten zu sein, oder dem, der ihn ausübt, Unehre zu bereiten, durch den Buddhismus gefördert. Die Religion gebietet, dem Bettler zu helfen, und der Chinese, der es mit seinen religiösen Pflichten ernst nimmt, erfüllt nur ein einfaches Gebot nach folter der Stimme seines Gewissens. So ist das

## Kongresse und Tagungen:

Mehr auch unter Sonderveranstaltungen im Rahmen der „Ila Berlin 1928“

- 1.-6. Oktober: Sexualwissenschaftliche Woche für Lehrer und Erzieher.
- 5. „ „ Verband für den Fernen Osten
- 5.-6. „ „ Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger a. V.
- 6.-7. „ „ 4. Deutscher Feldartilleristenkongress
- 9.-26. „ „ Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt.
- 10. „ „ Deutsche Kolonialgesellschaft.
- 11. „ „ Deutscher Seeverein.
- 12.-15. „ „ Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.
- 15.-20. „ „ Vier Fachwissenschaftliche Woche für Reichssteuerbeamte
- 17.-18. „ „ Verein der höheren Vermessungsbeamten im Kommunaldienst
- 22.-23. „ „ Verband der Deutschen Reihpost- und Telegraphenbeamten
- 22.-24. „ „ Intern. Briefmarkenhändler-Tag.
- 24.-26. „ „ Deutscher Beamtenbund.
- 28.-31. „ „ Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten.

## Messen und Ausstellungen:

- 7.-28. Oktober: Internationale Luftfahrt-Ausstellung „Ila Berlin 1928“ (Ausstellungsgelände am Kaiserdamm).
- Täglich: Ausstellung „Leben und Wohnen“ Gasfab.-Siedlung, Berlin-Zehlendorf.
- 3. Oktober: Internationale Luftfahrt-Ausstellung „Ila Berlin 1928“ (Ausstellungsgelände am Kaiserdamm).
- 8.-14. „ „ Messe der Haarformer-Innung zu Berlin (Zoo).

## Kunstaussstellungen:

- Täglich: Jaryfreie Kunstschau, Landesaussstellungspark am Lehrer Bahnhof.
- „ „ Deutsche Kunstgemeinschaft, Berliner Schloß (2. Schloßhof, part.)
- „ „ Ausstellung Italienischer Kupferstiche des 15. Jahrhunderts, Oberlichtstraße des Kupferstichkabinetts.
- „ „ Gauguin-Ausstellung, Galerie Thambauer.
- Täglich bis 20. Oktober: Hammer in der Malerei, Berliner Secession.
- Ab 13. Oktober: „Beleuchtung in aller Zeit“, Sonderausstellung im Märkischen Museum.
- Ende Oktober: Ausstellung „Pappenspiele und Kasperl-Theater“ mit Veranstaltungen vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.

## „Berlin im Licht“

- 13. Oktober: Eröffnung der Berliner Lichtwoche. — „Beleuchtung in aller Zeit“, Sonderausstellung im Märkischen Museum.
- 14. „ „ Lichtfest Tempelhof, Auto-Lichtkonzert, Militärkonzert, Große Angerfahrbahn der Feuerwehr, Nachtraktzüge, Höhenfeuerwerk.
- 16. „ „ Licht-Reklamekurse: öffentliche Lichtkonzerte.
- 18. „ „ Offizieller Lichtball bei Kroll, Bunte Bühne.

## Sonderveranstaltungen im Rahmen der „Ila Berlin 1928“

- 4.-7. Oktober: Ila-Strahlung nach Berlin.
- 7. Oktober: 10 Uhr: Eröffnung.
- 15 bis 18 Uhr: Freiballon-Wettbewerb, Flughafen Tempelhof.
- 9. 16. 18. 22. und 26. Oktober: Internationale Abende im Aero-Club.
- 9.-26. Oktober: Tagung und Vortragreihe der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt (Funkhalle).
- 12. „ „ 10 Uhr: Ordentliche Haupt-Generalsversammlung des Ringes der Flieger.
- 12. „ „ 10 Uhr: Boelcke-Fest in der Funkhalle.
- 12. „ „ Ila-Ball (Funkhalle).
- 13. „ „ Internationale Aero-Lichtkonzert, Militärkonzert, Große Angerfahrbahn der Feuerwehr, Nachtraktzüge, Höhenfeuerwerk.
- 14. „ „ 18 Uhr: Volksfest auf dem Flughafen Tempelhof.
- 15. „ „ Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrt-Industrie.
- 20.-21. „ „ Tagung der Gesellschaft für Photogrammetrie.

## Jeder einmal in Berlin zur „Ila Berlin 1928“

- 7. Oktober: Sonderzug aus Braunschweig.
- 13.-15. „ „ Gesellschaftsfahrt aus Reichenberg.
- 13.-14. „ „ Wochenend-Sonderzug aus Hamburg.
- 13.-14. „ „ Wochenend-Sonderzug aus Aschersleben.
- 13.-15. „ „ Sonderzug aus Koblentz.
- 13.-15. „ „ Sonderfahrt aus Wilhelmshaven.
- 13.-15. „ „ Sonderzug aus Chemnitz.
- 13.-14. „ „ Sonderzug aus Breslau.
- 13.-14. „ „ Sonderfahrt aus Hof.
- 14. „ „ 94 „ „ Sonderzug aus Leipzig.

## Gesellschaftliche Ereignisse:

- 4. Oktober: Ball des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Zoo).
- 4. „ „ 20. Stiftungsfest des Illinois Conversational-Club (Rheingold).
- 4. „ „ Ball des Bundes der Haus- und Grundbesitzer (Zoo).
- 7.-28. „ „ Ila-Feste (Funkhalle).
- 7. „ „ Musikfest und Ball des Bundes Deutscher Komponisten (Zoo).
- 7. „ „ Tee des Vereins „Berliner Presse“ (Zoo).
- 10. „ „ Ball der Zentrale der Hausfrauen-Vereine Groß-Berlin (Zoo).
- 11. „ „ Ball des Deutschen Tierärztvereins (Zoo).
- 12. „ „ Ila-Ball (Funkhalle).
- 14. „ „ Ball der Haarformer-Innung (Zoo).
- 16. „ „ Offizieller Lichtball und Bunte Bühne (Kroll).
- 16. „ „ Ball des Verbandes Berliner Corpsstudenten (Zoo).
- 20. „ „ Reichsverband für Zucht und Prüfung Deutschen Warmblutes (Rheingold).
- 20. „ „ Ila-Ball (Funkhalle).
- 23. „ „ Reichstagenveranstaltung der Bühnengenossenschaft.
- 27. „ „ Ball der Vereinigung Altd. Burschenschaftler (Zoo).
- 27. „ „ Ball der Deutschen Luft-Hans (Rheingold).
- 27. „ „ Ila-Ball (Funkhalle).
- 30. „ „ Ball der Nationen (Zoo).

## Premieren:

- Anhang Oktober: Staatsoper am Platz der Republik: „Die heimliche Heirat“ Oper von Cimarra.
- 7. Oktober: Staatsoper Unter den Linden: „Die Ägyptische Heirat“, Oper von Strauß.
- 18. „ „ Städtische Oper: „Der Zar läßt sich fotografieren“, Oper von Weill.
- 18. „ „ „Der Protagonist“, Oper von Weill.
- 18. „ „ Städt. Schauspielhaus: „Egmont“, Neuaufstellung.
- 18. „ „ Städt. Schillertheater: „Der Londoner verlorne Sohn“, Von Shakespeare.

## Konzerte:

- 1. Oktober: Violin-Abend Francis Arany mit dem Philharm. Orchester, Dir.: Jascha Horenstein (Bethovenhall).
- 2. „ „ Violin-Abend, Georg Kulenkampf (Bethovenhall).
- 3. „ „ Klavierabend Nicolai Goloff (Bethovenhall).
- 4. „ „ Sinfoniekonzert, Dir.: Joh. Engelmann, Soli: Ellen Epeloch (Klavier), Bach-Saal.
- 7.-8. „ „ 1. Philharm. Konzert mit dem Philharmonischen Orchester, Dir.: Wilhelm Furtwängler, Soli: Erica Morini, Violon (Philharmonie).
- 9. „ „ Lieder- und Arien-Abend Wilhelm Guttman von der Städt. Oper (Bethovenhall).
- 11. „ „ Lieder- und Arien-Abend Mary Lewis-Bohnen (Bethovenhall).
- 12. „ „ Duo-Kosaken-Chor, Dir.: Serge Jaroff (Philharmonie).
- 14. „ „ Sinfoniekonzert, Dir.: Arnold Ebel, Soli: Minna Ebel-Wilde (Ges.), Bach-Saal.
- 14.-15. „ „ 1. Bruno-Walzer-Konzert mit dem Philharm. Orchester, Soli: Rosette Anday (Gesang).
- 17. „ „ Sinfoniekonzert, Dir.: Hermann Scherchen (Friedrichshagen).
- 18. „ „ Sinfoniekonzert, Dir.: Adolf Haengen (Konzerthaus Potsdam).
- 18. „ „ Klavierabend Elyse Ney (Bethovenhall).
- 19. „ „ Städt. Volkstheater, Dir.: Gregor Platigorsky (Bethovenhall).
- 19. „ „ Sinfoniekonzert, Dir.: Dr. F. Weillmann (Stadthalle Weißensee).
- 20. „ „ 1. Liederabend Lala Myz-Gmeiner (Bethovenhall).
- 22. „ „ 1. Schubert-Liederabend Elena Gerhardt (Bethovenhall).
- 24. „ „ Klavierabend Ludwig Wüller (Bach-Saal).
- 28. „ „ Sinfoniekonzert, Dir.: Dr. Hero Folkerts (Bach-Saal).
- 16. u. 23. Oktober 2. Philharm. Konzert mit dem Philharm. Orchester, Dir.: W. Furtwängler (Philharmonie).
- 30. „ „ Städt. Volkstheater, Dir.: Generalmusikdirektor Dr. Emil Kunwald (Singakademie).
- 31. „ „ Konzert mit dem Berliner Domechor, Dir.: Prof. H. Räder (Dom).

## Vorträge:

- 1. Oktober: Kaplan Fabel: „Das moderne Sexualproblem“.
- 1. „ „ Dr. Wilhelm Flichner: „Meine Tibet-Expedition 1925-1926“ (Bachsaal).
- 12. „ „ Dr. Gustav Wyneken: „Der moderne Mensch“ (Stadthaus Konzerthaus).
- 19. Oktober: Arbeitsgemeinschaft für die Behandlung des Auslandsstudiums in der Schule, „Südamerika“, von A. B. C. Staaten, Argentinien.“ (V. D. A.-Haus, Martin-Luther-Str. 97).

## Sport:

- Leichtathletik: 7. Oktober: Internationales Sportfest des S. C. C. (Sportplatz an der Aua).
- Schwerathletik: 7., 13., 14., 21., 26. und 28. Oktober: Turniere des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1894.
- Boxen: 5., 12., 19. und 26. Oktober: Internationaler Boxing (Neue Welt).
- Fechten: 7. Oktober: Jubiläumstreffen des Berliner Fechtclubs mit den deutschen Olympiasportler (Kroll).
- Pferdereisen: 2., 6., 14. und 16. Oktober: Kurlieben. — 9., 11., 18., 21. und 25. Oktober: Grunewald. — 4., 13., 20. und 28. Oktober: Karlshorst. — 27. Oktober: Strassberg. — 4., 7., 12., 15., 19., 23., 26. und 29. Oktober: Mariendorf.
- Bevorstehende Remonten: 3. November: Karlshorst. — 1., 4., 7., 10., 14. und 27. November: Strassberg. — 2., 6., 11., 15., 18. und 25. November: Mariendorf.

## Vordringendes Berliner Ausstellungs- und Messe-Programm

- 8.-18. November: Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung (Kaiserdamm) 1928.
- 26. Januar-3. Februar: „Grüne Woche“ Berlin, 26. Januar-10. Februar: Tage- und internationale Schiffsport-Ausstellung.
- März: Reichs-Gastwirtschaftsmesse.
- 19. April-28. Juli: Deutsche Ausstellung „Gas und Wasser“, August oder September: Berliner Möbelmesse.
- 20. August-8. September: Große Deutsche Fankausstellung.
- 21. September-20. Oktober: Reklameschau.
- November: Automobil- und Motorrad-Ausstellung.

## Berlin im Luftverkehr.

Unmittelbare Verbindungen von und nach folgenden Flughäfen: Amsterdam — Breslau — Dresden — Erlurt — Flensburg — Giewitz — Halle — Leipzig — Hannover — Köln — Kopenhagen — Leningrad — London — Lübeck — Moskau — München — Nürnberg-Fürth — Paris — Prag — Reval — Riga — Smolensk — Stuttgart — Wien — Zürich

Das Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin, Charlottenburg 9, König-Liebknecht-Str. 22, Fernruf: Westend 1438, bittet, ihm alle für den November bestehende Veranstaltungen in Berlin zwecks Veröffentlichung im nächsten Monatsprogramm bis spätestens 20. Oktober bekanntzugeben. Die Aufnahme erfolgt kostenlos.

chinesische Betteln ein ehrlicher Beruf. Mehr als ein Sohn des Himmels, der später zu Ansehen, Amt und Würden gelangt ist, hat seine Laufbahn an einer Straßenecke oder im Graben der Landstraße begonnen. Daher bilden die Bettler in China ganze Armeen. Sie sind besser organisiert als die Arbeiter, und es gibt wenige unter ihnen, die nicht irgend einem „Verband“ angehören. Sie finden sich nach Vandsmannschaften zusammen. Die Bettelbände einer Provinz steht unter der Leitung eines „Königs der Bettler“, jener beliebigen Romanfigur, die nur zu getren der Wirklichkeit nachgebildet ist. Die Untertanen dieses seltsamen Monarchen sind tatungsgemäß verpflichtet, einen gewissen festen Prozentsatz der empfangenen Almosen an ihren Führer abzuliefern.

## Künstliche Menschen.

Gibt es denn so etwas? Ist nicht von vornherein jede Erzählung von künstlichen Menschen Dichtung oder Ausgeburt einer besonders stark ausgeprägten Phantasie, die sich zu sehr mit übernatürlichen Dingen beschäftigt hat? Die Kultur- und Literaturgeschichte kennt wohl künstliche Menschen, die aber lediglich Gebilde des Aberglaubens sind. Im Mittelalter, wo man für jede anormale Erscheinung eine Erklärung suchte, war die Mythik der Hässlichkeit groß und beliebt.

So lagte man jenem Rabbi in Prag, der einen mißgestalteten Diener hatte, nach, daß dieser Diener von ihm durch seine Kenntnis der tabakalischen Zauberkünste geschaffen worden sei, und diese Sage hat sich in der Literatur bis auf den heutigen Tag erhalten. In den letzten Jahren ist diese Begebenheit

logar verfilmt worden. „Der Wotem“, wie der Diener des Rabbi hieß, war ein wahrhaftig häßliches und häßliches Wesen, das keinerlei Lebensäußerungen wie andere Menschen tat, da er wohl jene fünf Sinne nicht ganz beieinander hatte. Jedenfalls muß sich um ihn eine Wolke von Mitleid, die den klaren Blick trübte.

In der Literaturgeschichte finden wir die Erschaffung des künstlichen Menschen in dem Drama „W. H. M.“ des Tschechen Capel, der in literarisch und logisch unanfechtbarer Weise mit viel Phantasie die fabrikmäßig hergestellte künstliche Arbeitsmensch in großen Maschinenräumen schilderte. Die sogenannten Roboter werden aus verschiedenen Stoffen von der Werkern Union Roboter, einer Weltfirma, hergestellt und an fremde Regierungen als Truppen oder Arbeiter oder Kaufleute verkauft. Da sie bei geringem Bedarf an Nahrung und Kleidung schwierigste Arbeiten vollbringen können, sind sie sehr gesucht. Außerdem sind sie unempfindlich gegen Schmerz. Daß sie keine Seele haben, ist in dem Stück dramatischer Beweggrund. Teile aus diesem Stück sind übrigens in den Film „Metropolis“ übernommen worden.

Den Versuch, die Entstehung künstlicher Menschen auf medizinisch-wissenschaftlicher Grundlage in der Theorie wenigstens zu sichern, hat Hans Heinz Czers in seinem Roman „Alraune“ gemacht, wahrhaftig angeregt durch Experimente, die der Münchener Universitätslehrer Dr. Oberberger seinerzeit unternahm. Die Erschaffung des künstlichen Menschen ist die alte Sehnsucht der Menschheit. Sie wird nie gelingen, denn der liebe Gott läßt sich nicht ins Handwerk puschen.

# Aus aller Welt.

**\* Ein weiteres Kraftwerk für Oberschlesien.** Wie die obereschlesische Provinzialverwaltung mittelst, die zwischen dem Landeshaubtmann der Provinz Oberschlesien und den Reichslektrowerken die Verhandlungen über den Bau eines Großkraftwerkes in Oberschlesien an der Oder zum Abschluß gekommen. Der Bau soll bereits im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Der Standort ist bis jetzt noch nicht festgelegt. Das neue Großkraftwerk soll zur nutzbringenden Bewerterung der obereschlesischen Staubschichten dienen.

**\* Arfahrt des Freiballons „Darmstadt“.** Der zu meteorologischen Studien mit dem Ziel Nordwestdeutschland und Holland in Bitterfeld am Freitag aufgestiegene Freiballon „Darmstadt“ erreichte nach zweistündiger glatter Fahrt eine Flughöhe von 3000 Metern und geriet plötzlich in Schneesturm und starken Nebel, so daß der Ballon die Orientierung verlor und über zehn Stunden umherirrte. Erst am Sonnabend früh wurde wieder Land gestiftet, und der Ballon vollführte im Kreise Lublin (Polen) auf einem Kartoffelfelder eine Notlandung. Die Balloninsassen lehrten mit dem Ballon mit der Eisenbahn nach Deutschland zurück.

**\* Stutzt eines betrunkenen polnischen Offiziers.** In Lemberg geriet ein Offizier eines polnischen Fliegerregiments, der sich in einer Autodrohke nach einem Nachtloal fahren ließ, in betrunkenem Zustand mit dem Kraftwagenführer wegen des Fahrpreises in Streit, zog seinen Revolver und gab auf den ahnungslos Dossigenden vier Schüsse ab, die ihn schwer verletzten. Auf den Lärm eilte eine Anzahl Chauffeure herbei, die durch den Offizier ebenfalls mit der Waffe bedroht wurden. Erst nach längerer Zeit gelang es der Gendarmerie, den Wüterich festzunehmen und in das Militärgefängnis zu überführen. Der Vorfall hat unter der Bevölkerung größte Erregung hervorgerufen.

**\* Schwere Niederschläge und Uberschwemmungen in Frankreich.** In fast allen Gegenden Frankreichs sind in den letzten Tagen schwere Gewitter und ausgiebige Regenfälle niedergegangen und haben vielfach Uberschwemmungen hervorgerufen. In der Gegend von Font du Poise ist der Dac aus seinen Ufern getreten und hat den Ort teilweise unter Wasser gesetzt. Bei St. Clement riß der angeschwollene Gebirgsbach einen Teil der Nationalstraße weg, verstopfte die Eisenbahnbrücke und überschwemmte den Bahnhöfen mit über 100 Kubikmeter Geröll. Die Lokomotive eines Güterzuges und der Gepäckwagen versanken in Schlamm und Geröll. Der Verkehr ist für mehrere Tage sowohl auf der Straße wie auf der Eisenbahnstraße unterbunden. Schäden werden auch von Argentiere-Savines gemeldet. Bei Bourg d'Oisans wurden drei Dörfer überschwemmt.

**\* Einbrecher in Kleinbahnhöfen.** Einbrecher drangen in der Nacht in die Kleinbahnhöfe in Bissow, Bad Saarow, Petersdorf, Kießendorf und Rührenwalde ein. Sie brachen die Diensträume auf und plünderten Fahrkartenkästen und Tischfächer. Die Diebstahlsverluste betragen jedoch nur weniges Wechselgeld.

**\* Die Eröffnung des neuen Kaiser Wilhelm-Instituts für Züchtungslehre.** Aus Anlaß der Eröffnung des neuen Kaiser Wilhelm-Instituts für Züchtungslehre in Marburg a. M. sind an der dort verammelten sich dort zahlreiche Festgäste. Es wurden am Eingang des festlich geschmückten Hauses von dem Präsidenten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, Erzherzog von Harnad, und dem neuen Leiter des Instituts, Professor Dr. Erwin Baur, willkommen geheißen. Das neue Institut für Züchtungslehre verfolgt vor allem das Ziel, die wissenschaftlichen Grundlagen für die Beterentwertung der Pflanzenzüchtung zu liefern und praktische Züchtungsaufgaben so weit vorzubereiten, bis sie von Privatbetrieben weitergeführt werden können.

**\* Häuserinzunahme.** In einem Hause Langestraße in Stettin werden zur Zeit Umbauarbeiten ausgeführt. Bald nach Beendigung der Arbeitszeit führten plötzlich mit lautem Getöse die beiden zweistöckigen Häuser 44 und 45 zusammen. Feuerwerke, Sanitärer, eine Marineabteilung und Polizei eilten sofort zur Hilfe, und es gelang nach angestrengter Arbeit, vier der unter den Trümmern verhafteten Mieter schwerverletzt zu bergen.

**\* Verhaftung eines langgesuchten Hochstaplers.** In Bozen gelang es, einen langgesuchten Hochstapler Groner zu verhaften, der wiederholt ganz raffiniert aufgetreten war. Er lebte seit mehreren Jahren von Betrügereien, die er dadurch verübte, daß er sich als Arzt, Tierarzt, Jurist, Großindustrieller, Weinbergbesitzer usw. ausgab. In der letzten Zeit gelang es ihm, ganze Dörfer zu betrogen, indem er als Tierarzt mit einem Hundschreiben des Präfecten, wonach jedes Kind tierärztlich untersucht werden mußte, mehrere Dörfer besuchte, sich die Tiere vorführen ließ und für seine Unterjuchung das Honorar einsteckte. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß der Hochstapler sich in den letzten Jahren durch seine Betrügereien 100 000 Lire verdient hat.

**\* Ein Flugzeug stürzt auf eine Fabrik.** In Bodz ist ein Flugzeug, das für das polnische Flugwesen werden sollte, abgestürzt. Das Flugzeug stürzte auf eine Fabrik und durchschlug das Dach. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt. Nur infolge sofortigen Eingreifens einiger Arbeiter wurde der Ausbruch eines größeren Brandes verhindert. Bei Palenka stürzte ein polnisches Flugzeug in die Weichsel und wurde dabei fast völlig zertrümmert. Die Insassen konnten durch ein Motorboot im letzten Augenblick gerettet werden.



**\* Elefantentorjo im Berliner Westen.** Das neugeborene Elefantentorjo im Berliner Zoo erhielt kürzlich den Besuch von vier großen Vertreterinnen seines Geschlechts, die gegenwärtig unter Leitung des englischen Dompteurs Power ihre Künste in einem großen Vergnügungsunternehmen zeigen. Bei ihrem Weg durch die verkehrsreichen Straßen des Berliner Westens erregten die grauen Riesen selbstverständlich das größte Aufsehen.

**\* Raffinierte Eisenbahndiebstähle sind von der Eisenbahndirektion in Lemberg ausgedeckt worden.** Schon seit einiger Zeit wurde festgestellt, daß viele Kisten mit Waren, die aus den Güterzügen nach dem Magazin gebracht werden sollten, unterwegs verloren gingen. Der Polizei ist es gelungen, einige Eisenbahnarbeiter, als sie die Kisten gerade aufbrechen und einen Teil der darin enthaltenen Waren an sich nehmen und dann die Kisten wieder vernageln wollten, zu überraschen.

**\* Im Badezimmer tot aufgefunden.** Im Neubau des Hauptkolonates von Frankfurt a. M. wurde ein Holzhackmeister mit seiner Frau tot im Badezimmer gefunden. Es scheint, daß dem neu eingebauten Gasbadegases Gas entströmt ist. Der Beamte lebte mit seiner Frau in glücklichster Ehe, so daß Selbstmord so gut wie ausgeschlossen ist.

**\* 25 Jahre Eisenbahnjahre Warnemünde-Gesellschaft.** Am 1. Oktober kann die Fahrtschiffverbindung Warnemünde-Gesellschaft auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Während im ersten vollen Betriebsjahr 1904 rund 79 000 Personen befördert wurden, stieg diese Zahl im Jahre 1927 auf 143 000. An Güterwagen wurden im Jahre 1927 43 000 übergeführt. Da auch die bisher vorliegenden Zahlen des Betriebsjahres 1928 eine stets steigende Tendenz zeigen, kann mit einer fortgesetzten Erweiterung der deutsch-dänischen Handelsbeziehungen und damit mit einer weiteren Zunahme des Fährverkehrs für die Zukunft gerechnet werden.

**\* Nachttreffanlagen bei Hamburger Banken.** Den vielfach geäußerten Wünschen aus dem Publikum nach einer Verlängerung der Kassenstunden bei den Banken werden zwei Hamburger Banken in besonderer Weise nachkommen, indem sie demnächst Nachttreffere einführen. Damit werden die Kunden der Banken von den bisherigen auf 12 bzw. 13 Uhr begrenzten Kassenstunden unabhängig. Die Geschäftsleute können ihre Kassenentnahmen sodann auch nachmittags, abends und während der Nacht zur Aufbewahrung in den Tresor der Bank geben. Der Nachttreffer händigt dem Kunden beim Einwurf der Geldsumme automatisch einen Kontrollabschnitt aus.

**\* Ein Verkehrsunfall und seine Auswirkungen.** In Paris fuhr auf abschüssiger Straße infolge Befagens der Bremsen ein Auto in ein Herdeführer hinein. Gleichzeitig wurde ein wartender Privatwagen von der Gewalt des Anpralles in ein Schaufenster geworfen. 12 Personen, die an der Unglücksstelle vorbeigingen, wurden verletzt, darunter zwei lebensgefährlich.

**\* Bekämpfung der Feuerung in Frankreich.** Die französische Regierung hat sich zu ernstlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelfeuerung in Frankreich entschlossen. Am insbesondere der Fleischfeuerung zu feuern, erließ sie eine Verordnung, wonach die Viehhändler auf den Märkten zum Viehanfang und Verkauf nur ermächtigt sind, wenn sie eine neue Ausweisarte besitzen.

**\* Im Segelboot um die Welt.** Der amerikanische Kapitän Drake, der mit einem kleinen Segelboot allein um die Welt reist, ist in einem holländischen Hafen angekommen. Drake trat die Reise im Mai 1925 von Seattle aus an. Er hat bereits die englischen, norwegischen, schwedischen und deutschen Häfen besucht und will nun von Holland aus über Japan und China heimkehren.

**\* Ueberfall auf eine deutsche Zeitung.** Die italienische Zeitung „Il Piccolo“ in Sao Paulo wurde von brasilianischen Studenten gekümmert, weil sie den Flug Nobiles gegenüber einer Kolonialbrasilianischer Zeitungen verteidigte. Nun hat die in Sao Paulo in deutscher Sprache erscheinende Zeitung „Die Deutsche Post“ das Vorgehen der Studenten mit scharfen Worten gerügt. Diese Stellungnahme des Blattes missfiel aber den Studenten so sehr, daß sie das Redaktionslokal dieser Zeitung kürten und in Brand steckten.

**\* Der Angriff auf den deutschen Dauerflugrekord mißglückt.** Die amerikanischen Flieger Broof und Schlee mußten den Versuch, den deutschen Rekord im Dauerflug zu brechen, infolge Sauerstoffmangels, der durch ein Leck verursacht worden war, aufgeben und landeten in Rothwell Field, nachdem sie 59 Stunden in der Luft waren.

**\* Banditenüberfall auf einen Zug.** Das Räuberwesen in China hat in letzter Zeit wieder stark um sich gegriffen. Wie aus Schanghai gemeldet wird, überfielen chinesische Räuber in der Wandfuhren einen Personenzug der Dttbahn. Die Räuber waren als Soldaten verkleidet. Die Insassen des Zuges wurden durch Gewehrfeuer in Schach gehalten und beraubt. Mehrere Personen sind verwundet worden.

## Leppich-Schrager

gewährt bis

# 24 Monate Kredit

auf schwere Belour-, Kräncher-, Lounay-Leppich, Eämtl. Größen Gräden, Küferstoffe, Divanenden, Khabeden, Steppeden, Gardinen, Stores, Bettenden

141 Invalidenstraße 141

eine Minute vom Stettiner Bahnhof

## Ihr Kamerad . . .

Der Roman der Ilse Reglin.

Von H. Abt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

49. Fortsetzung.  
„Lüge! Lüge!“ Ilse meinte hinüberzusehen zu müssen, es laut den beiden zuzuschreien und eilte doch durchs Hoftor hinaus ins Freie.

Quersfeldern zwischen Aedern und Wiesen wanderte sie dahin, ohne Ziel, ohne klare Gedanken, die den Bahnweis zu fassen mußten, der einer anderen Schuld und Schande auf sie abwälzte. Einmal sah sie drüben auf der Chaussee ein kleines Auto dahinfahren. Frau Lora fuhr nach Schmentlow zurück, fuhr dorthin, wo Gerd war.

Sie ihm sollte sie kommen, wenn sie sich in etwas nicht zurechtfindet, hatte er ihr gesagt. Sie fand sich nicht zurecht und konnte doch nicht zu ihm.

Gerd — Gerd!  
Ein Schlußgen stieg ihr herauf, ihre Hände streckten sich aus, und plötzlich begann sie zu eilen. Immer voran fuhr das kleine Koffatendort, den holprigen Fahrweg dahin, wieder ein Stück durch Wiesengrund und dann die Chaussee entlang. Sie hatte ja doch einen, zu dem sie konnte.

„Onkel Walte — Onkel Walte!“

Er stand vor seiner Garage, aus der eben das Auto herausgezogen wurde, als hinter ihm sein Name aufklang. Er fuhr herum.

„Golla, Wädel! Wo bläst dich denn der Wind her? Wollt eben mal zu euch hinüber. Mord und Totschlag all's ja da gegeben haben, und der Walte Buggenrode muß sich's erst von Dossleuten vorlatschen lassen.“ Es laut gereizt; doch auf einmal änderte sich sein Ton, der Ausdruck seines Gesichtes.

„Wie siehst du aus, und wo ist der Buggenroder

Wagen? Zu Fuß — zweieinhalb Stunden Weg — dann mal erst schnell mit dir ins Haus hinein und ausgeruht.“

Er zog Alles Arm durch den seinen und führte sie zum Wohnhaus hinüber, das einseitig und ziegelgedeckt nichts von Herrschaftlichkeit an sich hatte. Aber seine rosenüberponnene Front lagte jeden an, der nach Elterngrund kam, und in der niederen großen Stube drinnen hatte sich's Onkel Walte mit seinen alten Möbeln, seinen Hirschgeweißen und dem Tabatsdampf, der wie eine seine Wolke über dem ganzen schwebte, so begnüglicht gemacht, daß es immer erst eines innerlichen Auides bedurte, aus seinem Dachbau, wie er's nannte, einmal auszubringen.

In der Stube drinnen schon er jetzt Ilse Reglin zum Fenster hinüber, wo ein großer, bequemer Sessel stand, und bevor er sie auf den niederbrückte, sah er ihr aufmerksam ins Gesicht und lopschüttelte:

„Zweieinhalb Stunden Wegs — wärst du die nur darum gelaufen, um mit einem guten Tag zu sagen?“

Da legte sie die Arme um seinen Hals und drückte ihr Gesicht an seine Schulter.

„Ach, glaube, ich bin sehr unglücklich, Onkel Walte.“

Er stieß einen Pfiff durch die Zähne.

„So — also doch. Na, hätt's ja wissen müssen; wo Stroh und Feuer zusammenkommen, da prasselt eben eines Tages los. Unglücklich also — glaubt's aber bloß — weißt's noch nicht genau.“

Sie drückte sich fester an ihn. „Doch, ich weiß es, und darum komm' ich zu dir.“

„Um — na ja. Dann nimm also erst mal Platz und dann schief los. Obgleich ich's schon vorweg weiß, um was sich's handelt. Zer Bengel.“

Doch sie schüttelte den Kopf und sah ihn freimütig an. „Du irrst dich, Onkel Walte. Um Gerd handelt es sich nicht.“

„Nicht? Na, dann um so besser — das heißt — ich meine.“

Er war auf einmal ganz vernarrt, ging zu dem Wandständerchen hin, nahm eine Flasche mit allem Portwein hervor und füllte ein Glas. „Da, das kipp' erst mal runter, und dann herauf damit, wer dir was getan hat.“

Sie trank ein wenig von dem Wein, und dann begann sie zu erzählen, was sie hergebracht. Er hatte sich ihr gegenüber gesetzt, die Ellenbogen auf die Arme gestemmt, das Kinn in die Hände gedrückt, sah sie in einem fort an und unterbrach sie mit keinem Wort, bis sie geendet hatte. Auch dann sah er noch eine Weile schweigend da, bis er plötzlich aufsprang.

„Na also — da können wir ja zusammen nach Buggenrode rüberfahren.“

Sie stand gleichfalls auf und sah ihn scheu an. „Du sagst kein Wort, Onkel Walte — soll das heißen, auch du gehst mit nicht?“

„Darauf kommt's jetzt auch gerade an, ob ich dir glaube oder nicht. Aber eilen tut's mir, die liebe Familie noch bekommen zu treffen, und den malizigen Herrn Inspektor Hätt' ich mir gern noch mal gelangt, eh' er vielleicht die große Retirade antritt.“

„Nein, Onkel Walte, das nicht. Wenn er noch lebt, das tu' ihm nicht auch noch an.“

„De“, die häuße einstemmend beugte er sich gegen sie vor, „so leid tut er dir?“

„Ja, bitter leid tut er mir.“

Ein Aufschreien kam, und Walte Buggenrode reichte die Säuengefallt, daß ein Prachen durch alle Gelenke ging.

„Zum Teufel noch mal — ich glaub' mir tut er's auch.“

Und dann zog er Ilse Reglins Arm wieder durch den seinen. „Komm also.“

Aber sie machte sich los, sah ihn bittend, fast flehend an: „Onkel Walte.“

Er räusperte sich. „Um — na ja, hast am Ende recht. Dort liegen ein paar alte Schmäher, mit denen vertreib' dir die Zeit, bis ich wieder zurück bin. Und die Helmritzen soll zusehen, was sie in ihrer Speisekammer hat. Bis auf wascher also.“

Seine Hand streckte sich ihr entgegen, und stürmisch preßte sie ihre Lippen darauf. „Ach danke dir, Onkel Walte, ich danke dir.“

(Fortsetzung folgt.)

# Für unsere Frauen.

## Duft der Dame.

Ein Tropfen genügt — das vergessen viele Frauen und schütten mehr als gut und nötig ist in das Taschentuch, in den Revers des Jackett- oder Manteltragens. Oder sie betupfen endlos mit dem Glasöpfel des Flakons Dessous und Kleider, Haar und Arme; und selbst die Strümpfe müssen gehorsam die duftende Essenz aufsaugen.

Resultat: eine atembeklemmende Atmosphäre, abstoßend in ihrer Aufdringlichkeit, von dem ersehnten zarten Wohlgeruch keine Spur. Selbst wenn das Parfüm teuer ist (je teurer, desto ausgiebiger ist es meist genügt ein Atom, ist das Zuviel gefährlich. Das Parfümieren bietet mehr Klippen, als man schließlich für möglich hält. Erst wenn der Duft wirkt, empfindet man den Mißgriff. Besonders im Theater und Kino. Die Nachbarin in „einer Wolke von Parfüm“, das auf unsere Geruchsnerben abstoßend wirkt, kann uns die schönste Arie nicht genieszen lassen, kann uns im Kino an den Bildern jedes Vergnügens vergällen.

Sich parfümieren heißt — experimentieren, denn parfümieren, richtig parfümieren, ist eine Wissenschaft. Wie vielerlei gibt es da zu beachten: Vor allem Studium des eigenen Typs. Zum „Gretchen“ paßt kein „Ambre“, zur mondänen raffinen Frau kein Veilchen- oder Magnolienduft. Man ist ja längst davon abgekommen, die Parfüms humpel nach den Blumen zu benennen, deren Duft sie täuschend ausströmen sollen. Die Parfümindustrie, die immer vielfeitiger und raffinierter im Erfinden von Gerüchen wird, macht Anleihen im Orient, tramt alte bewährte Rezepte aus und entlockt ihren „Motoren“ wahrlich wunderbare bewundernde Düfte. Ein exotischer Name besiegelt das Geheimnis des Duftwassers und verbirgt den Erfolg am Parfümmarkt. Und noch eines ist zu bedenken. Es gibt heute ausgesprochene Tages- und Abendparfüms. Das erstere herb und frisch, letzteres weich, wie die fliehende grande toilette, süß und bezaubernd wie die Frau am Abend: losgelöst vom Alltag, im Schmutz des Abendkleides in gehobener Stimmung, angeregt von heiterer Gesellschaft, Musik und Tanz. Ein Milieu, in welchem der zarte Duft eines zugehenden schwachen Parfüms nicht fehlen darf.

Nicht zuletzt muß ein Unflug gekehrt werden: das schnelle Parfümieren vor dem Weggehen. Wohl wechselt man je nach Stimmung und Jahreszeit ab und zu das Parfüm, etwa in drei oder vier Monaten. Im allgemeinen aber ist die Dame konservativ, was ihr Parfüm betrifft. Alle Kleider werden planmäßig gleich stark parfümiert, desgleichen die Wäsche. Bei hellen hellen Abendkleidern nähert man in den Hofraum ein Parfümfäßchen, nicht größer als ein Geldstück ein. Das Parfüm ist dann bereits eingezogen, wenn die Dame das Kleid anzieht, richtig verteilt und fast — ein Stück der Frau selbst. Wie sie ihr Schattens begleitet, so begleitet sie stets der gleiche, kaum spürbar und doch annehmlich empfundene unaufdringliche Duft.

Viele, speziell Portausübende und berufstätige Frauen haben einen goldenen ableitbaren Mittelweg geschaffen. Sie benötigen tagsüber nur kblinisch Wasser, das in verschiedenen Gerüchen (reines kblinisch, Lavendel, Farnkraut, Chypre, Klee oder uralt Lavendel usw.) erhältlich ist. Dieses erfrischende Toilettenwasser belebt, ist dezent und angenehm im Geruch und stellt sich durchschnittlich billiger als Parfüm, das erst am Abend ungeschmälert in seine Rechte tritt. Da allerdings ist es ein Attribut mehr zur Bervollkommnung der schönen, gepflegten Frau, wenn es, mit Vorsicht klug gewählt, sie in einen Hauch von Wohlgeruch hält, ein Stimulansmittel, das von den Herren der Schöpfung nicht unterschätzt werden darf: dezent wie die vornehme, zärtlich umschmeichelnd wie die liebende und berückende wie viele Frauen.

## Das Auge der Hausfrau.

Mit dem Kürzerwerden der Tage drängt sich von selbst Jahr für Jahr die Frage der künstlichen Beleuchtung in ihrer wirtschaftlichen und gesundheitlichen Bedeutung auf. Die Industrie hat längst erkannt, daß gutes Licht auch gute Arbeit bedeutet und nicht nur Unfälle vermeindert, sondern auch die Arbeitsleistung erhöht. Die Mehrausgaben machen sich also durchaus bezahlt.

In diesem Jahre geht das Bestreben der Fachkreise dahin, auch die Hausfrau hiervon zu überzeugen. Wer unbedingt Licht sparen will, mag das an der allgemeinen Beleuchtung in seinen Wohnräumen tun; an den Arbeitsplätzen, also vor allem in der Küche, am Arbeitstisch, ist es ebenso verkehrt wie im Flur, in der Speisekammer usw., denn auch hier bedeutet gutes Licht gute Arbeit.

Die Aufwendungen für diese Arbeitsraumbelichtung, wo Vergusausführungen nicht in Frage kommen, sind so gering, daß sie sich viellecht schon durch die Erbsparnis am Strom sehr bald bezahlt machen. Nebenfalls kann eine Hausfrau, die den allgemeinen Rationalisierungsbestrebungen der heutigen Zeit mit Verständnis gefolgt ist, auch an dieser Grundvoraussetzung für rationelles Arbeiten nicht vorbeigehen.

Daß daneben noch die Gesundheit des edelsten Sinnesorgans, des Auges, mitspricht, wird dadurch unterstrichen, daß der Reichsausfluß für hygienische Volksbeleuchtung sich der Angelegenheit angenommen hat und allenthalben die Bestrebungen zur Förderung der Haushaltbeleuchtung unterstützt.

## Was ist Joghurt?

Joghurt ist eine Art saurer Milch, ähnlich der sogenannten Dickmilch. Während bei der Dickmilch durch bloßes Stehenlassen der Milchzucker durch die Tätigkeit der in der Milch vorhandenen Milchsäurebakterien zu Milchsäure vergoren wird, setzt man die Milch zur Joghurtbereitung mit besonderen Joghurt-Kulturen an. Joghurtkulturen sind auch eine Art Milchsäurebakterien, die ein besonders angenehmes Aroma in der Milch hervorrufen und verdauungsfördernde Eigenschaften besitzen. Das so bereitete Getränk verhindert, daß die im Darm vorhandenen Fäulnisbakterien zu stark überhandnehmen, durch deren Tätigkeit

gewisse Giftstoffe (Phenol, Indol, Skatol) entstehen, die bei normaler Verdauung vom Körper wieder ausgestoßen werden, wenn sie dagegen überreichlich vorhanden sind, in das Blut übergehen und dann Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen, schlechtes Allgemeinbefinden, ja sogar Nierenentzündung, Lebererkrankheiten und bei kleinen Kindern Brechdurchfälle hervorrufen. Diesen Gesundheitsstörungen wirkt der Joghurtgenuss entgegen, da durch die Anreicherung des Darms mit Milchsäurebakterien einer übermäßigen Ausbreitung der Fäulnisbakterien vorgebeugt wird. Dabei ist Joghurt sehr wohlschmeckend, erfrischend und durststillend; man genießt ihn mit und ohne Zucker und auch als Zusatz zu Früchten.

## Praktische Winte.

**Kartoffelkochen.** Besonders in diesem Jahre hört man immer wieder Klagen über das Verfallen der Kartoffeln beim Kochen. Um dies zu verhindern, setzt man die Kartoffeln kalt auf, bringt sie bis zum Kochen, gießt sie ab und setzt sie nochmals mit kaltem Wasser neu an. Man erreicht auf diese Weise, daß die Kartoffel schön ganz bleibt, obwohl diese Zubereitung mehr Zeit in Anspruch nimmt und die Herstellung verteuert.

**Erste Hilfe.** Wie unangenehm es ist, wenn auf einem Spaziergang oder einem Gang in die Stadt sich eine Mäse am seitlichen Strümpf löst und Anfallen macht, die ganze Strümpflänge herunterzulaufen, hat wohl schon jeder erfahren. Ein einfaches Mittel, sich einen Ausreißer festzuhalten, ist Seife. Man bestreicht die betreffende Mäse mit etwas Seife, die man auch auf dem Weg in jeder Konditorei oder jedem Restaurat erhält. Die Seife trocknet schnell und zieht die Mäse zusammen. Man kann mit dem so behandelten Strümpf oft noch weite Wege machen.

**Das Reinigen von Kristall.** Die Reinigung von Kristall ist im Haushalt ein unangenehmes Kapitel. Besonders der alte Schiß hat tolle Fragen und Wiken, in denen sich Staub ansammelt, der dem Seifenwasser oft hartnäckigen Widerstand entgegensetzt. Nützt man dem warmen Wasser etwas Ammoniak, das in jeder Drogerie erhältlich ist, hinzu, so wirkt es einmal staublösend, zum anderen verleiht es dem Kristall einen besonders schönen Glanz.

## Koch-Rezepte.

**Griech-Pudding mit Schokolade.** 1 Liter Milch, 120 Gramm Butter, 170 Gramm Zucker und 75 Gramm Kaka werden aufgekocht und unter fortwährendem Umrühren  $\frac{1}{2}$  Pfund feiner Grieß dazugeschüttet. Dann gibt man 2 Eier dazu und läßt das Ganze kalt werden. Nach dem Erkalten fügt man weitere 8 Eigelb, 1 abgeriebene Zitrone und den Schnee von 8 Eiweiß hinzu und läßt die Masse in einer Puddingform  $1\frac{1}{2}$  Stunde im Wasserbad foden.

**Schokolad-Creme (zum Stürzen).** 200 Gramm Zucker, 6 Eigelb,  $\frac{1}{2}$  Liter Milch, 10 Gramm Gelatine und 75 Gramm Kakaopulver lasse man zusammen aufkochen. Nach dem Erkalten rühre man  $\frac{1}{2}$  Liter geschlagene süße Sahne darunter

Gehen Sie zu C&A!  
GEHEN SIE ZU C&A!



Gehen Sie zu C&A!  
GEHEN SIE ZU C&A!



Immer dringender wird der Ruf. Aber nicht nur, weil wir ihn immer wiederholen, sondern aus Gründen der Vernunft und praktischen Ueberlegung.

**GEHEN SIE ZU C&A**

Sie werden vorher kaum glauben, wie preiswert Sie hier den modernen, fischen, neuen Mantel oder das hochmoderne, elegante Kleid kaufen können, das Sie doch haben möchten — und wie riesig groß die Auswahl ist, unter der Sie wählen können.

Ein Versuch genügt — Sie werden überzeugt sein, daß Sie gar nichts Besseres tun können, als sich des C & A-Systems zu bedienen, und auch Sie werden dann jedem, mit dem Sie's gut meinen, raten:

**GEHEN SIE ZU**



GEHEN SIE ZU C&A!

GEHEN SIE ZU C&A!

C&A!



GEHEN SIE ZU C&A!  
zu C&A  
C & A



Gehen Sie zu C&A!  
GEHEN SIE ZU C&A!



Sie zu C&A!



Oranienstr. 40  
Am Oranienplatz

Chausseestr. 113 Königstraße 33  
Beim Stettiner Bahnhof Am Bahnhof/Alexanderplatz

**Vermischtes.**

**Der Weinbau in Deutschland.**

Deutschlands Weinerträge steigt, was den Umfang der Erzeugung angeht, unter allen weinbau-treibenden Ländern an letzter Stelle, denn sie um-fasst alljährlich nur etwa 9 894 000 Hektoliter, wäh-rend es Ungarn, das an zweifelter Stelle steht, auf etwa 12 200 000 Hektoliter bringt. Das höchste Er-gebnis hat unser westlicher Nachbar Frankreich mit 407 890 000 Hektolitern, es folgen dann Italien mit 381 000 000, Spanien mit 158 949 000 und Algerien mit etwa 83 789 000 Hektolitern.

**Die Kattenzucht**

erfordert besonderes Verständnis, wenn man verhüten will, daß die Gewächse schließlich einer nur oberfläch-lichen Behandlung zum Opfer fallen. Namentlich die Katteten mit weißen Härchen sind äußerst empfindlich und bedürfen einer sehr behutsamen Pflege. In aller-fürzester Zeit können diese Gewächse eingehen, wenn man sie unbedachterweise der Rasse auszieht. Kat-teten mit weißen Härchen dürfen deshalb auch nie-mals begossen werden. Um den Katteten das erfor-derliche Quantum Wasser in ungefährlicher Weise zu-fommen zu lassen, stellt man die Pflanzen am vor-teilhaftesten in einen größeren Topf. Der verbleibende Zwischenraum wird dann mit Sand dicht angefüllt, worauf man die Sandschicht begießt. Nicht allzu stark, aber doch ausreichend, damit die Feuchtigkeit die Möglichkeit hat, sich den Poren des Tontopfes zu übertragen und sich so den Weg zu dem Statusgewächs zu bahnen. Auf die beschriebene Weise gelangt dann genügend Feuchtigkeit in die Pflanze, völlig hin-reichend, um die Pflanze bei guter Entwicklung zu er-halten. Niemals besorge man das Begießen auf an-dere Weise, da man sonst in den allermeisten Fällen mit dem Verlußt des Gewächses zu rechnen hat.

**Ein Goethe-Lessing-Jahr in Braunschweig.**

— Aus Anlaß des 100. Jahrestages der Auf-führung von Goethes „Faust“ in Braunschweig und des 200. Geburtstages Lessings, dessen Werke zum großen Teil in Wolfenbüttel entstanden sind, wo der Dichter als Bibliothekar in den Diensten des Herzogs stand, haben die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel beschloffen, für die Zeit vom 18. Januar bis Juni 1929 eine Goethe- und eine Lessing-Ausstellung zu veranstalten. In der Burg Dankwarderode in Braun-schweig findet eine Ausstellung „Faust auf der Bühne“, in dem Bibliothekshaus zu Wolfenbüttel eine solche mit dem Titel „Lessing und seine Zeit“ statt.

**Jährlich 30 000 Erdbeben!**

— Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß die 825 seismologischen Stationen der ganzen Welt in jedem Jahr durchschnittlich 30 000 Erderschütterungen registrieren. Vom fünften Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung bis zum Jahre 1808 erfolgten 22 Erd-beben schwerster Art, und in der Zeit von 1600 bis 1900 zählte man deren 108.

**Humoristische Gde.**



**Schmerzlich.**

Ein Geizhals, der einen Arzt aufsuchte, erfuhr im Martezimmer, daß die ersten Konsultation 30 Mark und jede weitere 15 Mark kostet. Als er dem Arzt gegenübersteht befragt er ihn: „Da bin ich schon wieder, Herr Doktor“ „Nanu, ich kenne sie ja gar nicht“, antwortet der Arzt. — „Aber ich war doch erst vorige Woche hier!“ lag der Geizige. Der Arzt, der ihn durchschaute, erkundigte sich nach dem Befinden. „Nicht sehr gut“ bekam er zur Antwort. „Dann richten Sie sich nur weiter nach meiner Verordnung. — Uebrigens bekomme ich 10 Mark, bitte.“



**Beste Rettung.**

„Warum lassen Sie sich denn eigentlich einen Postkart haben, Herr Krauswische, finden Sie das denn schön?“ „Ne, aber ich möchte nicht mehr mit meiner Frau verwechselt werden!“

**Hundfunkprogramm.**

Sonntabend, 6. Oktober.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.  
16.00: E. Rebermann: Reformen im Schachspiel. \* 16.30 bis 18.00: Unterhaltungsmusik des Orchesters Schmidt-Gentner. — Anst.!: Unterhaltungsstücke \* 18.30: Leop. Lehmann: Ein-richtungen, die wir kennen müssen. Wo werden Deutschlands Staatsverträge aufbewahrt? \* 19.00: Ringelzugführer Ing. Erich Offermann, Mitgl. d. Deutschen Luftfahrt-Fliegen-Verbands. (Zur Eröffnung der „Fl.“ am 7. Oktober.) \* 19.30: Wolfg. Schwarz: Probleme der Friedensförderung. Ist der Friede überhaupt möglich? \* 20.00: Sendespiele: „Liebe.“ Eine Tragödie von Anton Wildgans. — Danad: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1250

10.15: Neuere Nachrichten. \* 12.00—12.50: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Musikal. Zwiegespräche (Unter-suse). \* 12.55: Neuere Zeitzeichen. \* 13.30: Neuere Nach-richten. \* 14.30—15.00: Kinderstunde. Vastelstunde. \* 15.00 bis 15.30: Sprechtechnik. \* 15.35—15.40: Wetter- und Vöres-bericht. \* 15.40—16.00: Auf den Spuren Annettes von Droste-Hülshoff. \* 16.00—16.30: Aus dem Zentralinstitut für Droste-Hülshoff und Untericht. \* 16.30—17.00: Zur volkswirtschaftl. Bewertung der Beamtenentlohnung. \* 17.00—18.00: Nachmittagskonzert Hamburg. \* 18.00—18.30: Zur Geschichte des Materia-lismus. \* 18.30—18.55: Spanisch für Anfänger. \* 18.55—19.20: Der Weg zu Bruchner. \* 19.20—19.45: Künstlerisch und moderne Dichtung. \* 20.00: Sendespiele: „Liebe.“ Eine Tragödie von Anton Wildgans. \* 22.00: Presse- und Nachrichten. — Anst.!: Tanz-musik.

Stettin Welle 236: Berliner Programm.

Der „Briefetal-Bote“ ist nachweisbar das beste Anzeigenblatt im weiten Umkreise

**Realste Bezugsquelle**  
**Bettfedern**  
**Fertige Betten**

Grüne Federn... Ph. nur 6.60, 1.10  
Schweißfedern... Ph. nur 1.25, 2.05  
Halbdunen... Ph. nur 3.50, 4.30  
Drehverleumdunen Ph. nur 5.75, 6.75  
Dunen... Ph. nur 4.00, 7.50

Gefüllte Betten... 16.50, 16.50, 21.00  
Halbdunenbetten... 26.00, 32.00  
Dunenbetten... 38.50  
Kinderbetten... 6.50, 12.75  
Kopfkissen... 3.95, 6.00, 8.25, 11.00

Fertige Oberbettinlette 7.50, 11.50, 14.50  
Fertige Unterbettinlette 6.50, 9.50, 12.00  
Fertige Kisseninlette 2.75, 3.75, 4.50

Anerkannt reell und billiger wie im Laden

**Bettenhaus Grün 115**  
Berlin N., Brunnenstraße  
Kein Laden! Hochparterre!  
Nähe Bahnhof Gesundbrunnen  
Straßenbahn: 5, 24, 35, 36, 41, 99, 100  
Autobus: 18, 15, 29  
Versand nach auswärts p. Nachnahme!  
Nehme Nichtgefallendes zurück!

**Wer tauscht**  
in Birkenwerder mit Um-zugsvergütung  
3 oder 2 1/2  
**Zimmerwohnung**  
gegen mod. 2 Zimmer-Wohnung im Villen-viertel. Fröhm. 37,50 M.  
Nachrichten erbeten unter S. P. 100 an den „Briefetal-Bote“.

**Tausche**  
2 Stuben, Küche gegen 2 Stuben, Küche oder Wohnlaube zur Nacht in Birkenwerder und Umgegend sofort.  
Albrecht, Berlin N 31, Anklamstraße 15.

**Verlagfreie**  
1—2 Zimmer-mit Küche evtl. teilmöbl. in Birkenwerder, hohen Neuenhof, Bergfelde schnellstens gesucht.  
Angebote unt. S. G. 200 an den „Briefetal-Bote“.

2 1/2 bis 3 Zimmer-**Wohnung**  
in Birkenwerder zu mieten gef. evtl. evtl. gegen Vergütung oder Tausch.  
Offert. unter Wohnung an den „Briefetal-Bote“.

**Transportablen Kachelofen**  
kauft Kunz, Birkenwerder, Bahnhof-Allee 15.

**Lehrling**  
der Lust zur Schloßerei hat, stellt unter günstigen Bedingungen ein  
Lange, Schloßerlehrl., hohen Neuenhof, Berliner Straße 40.

**Damen- und Mädchenhemd-Näherin**  
verlangt Krakenstein, Berlin, Nähe Bahnhof Gesundbrunnen, Behmstraße 43, 1. Treppe

**Suche**  
zum 1. Oktober eine erfahrene Allein-  
**Stütze**  
für Villenhaushalt  
Vorstellung 9—11 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.  
Frau Direktor Eisehl, Frohnau, Altemannstr. 47/48  
Telefon: Regel 3208



**Ueberall blendend sauber**  
das ist Vorbedingung bei der Herstellung einer guten Margarine. Hellgekacht sind die weiten Fabrikhallen der Alauband-Werke, appetitlich sauber die weissen Milch-behälter, spiegelblank die riesigen Maschinen, die selbsttätig jetzt auch die neue Marke „Alma“ herstellen. Weissgekleidet sind die Männer und Frauen, welche die sauberen Maschinen bedienen; äusserst rein die feinen Speiseöle und Fette, sorg-fältig sterilisiert die grossen Mengen Milch, die zur Verbutterung benötigt werden. Selbst das Wiegen, Formen und Umhüllen der fertigen Ware geschieht maschinell. Diese geradzue vollendete Reinheit bei der Herstellung stampeln „Alma“ zu einem gesunden, bekömmlichen Nahrungsmittel, das auf Brot gestrichen, mit Genuss verzehrt werden kann und für Back- und Bratwecke unübertrefflich ist. Sparsame Hausfrauen wählen „Alma, die Margarine für Alle“.

Das ganze Pfund für 85 Pfennig.



**Klavier- und Harmonium-Stimmer**  
nimmt Aufträge entgegen.  
Hermann Krüger, Berlin-Hermesdorf, Weißbachstraße 6.  
Offerten können auch in der Geschäftsstelle des Briefetal-Boten nieder-gelegt werden.

**Feuer-Versicherung**  
sucht Mitarbeiter evtl. nebenberuflich höchste Provisionen Sonderzuschüsse.  
Generalagenten Görges Berlin, Friedrichstr. 221, 1.  
**Villa**  
Wohnstätte, fast Selbst-läufer. Tauschwohnung vorband. Preisangebote unter „Alma“ an den „Briefetal-Bote“.

**Trauer-Drucksachen**  
jeder Art, wie Briefbogen in verschiedenen Formaten, Karten, einfach Bliett- bis Groß-quartformat, Trauerbesuchskarten in jeder Ausfertigung liefert sofort zu billigen Preisen, unter Vorlegung großer Auswahl

**Buchdruckerei des «Briefetal-Boten»**  
Birkenwerder.

**Wegen Umzugs**  
verlaue äußerst preiswert: 1 stabilen **Geldschrank** mit Trezor. 1 schmeibeeisernen **Garderoben-Ständer** für Restaurants geeignet, 1 eisernen **Blumentisch** (Kunstschmiedearbeit)  
**W. Holzheuer**, hohen Neuenhof, Berliner Straße 54.

**Anthrazit = Ofen**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter „Ofen“ an den „Briefetal-Bote“

**1 Milchziege**  
1 Ziegenlamme, 1 Zentri-linge und Euterfah, unbl. Schranf u. Zill, Borgdorf, Eickl. 64.